

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Jeversches Wochenblatt
1913**

92 (20.4.1913)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-239530](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-239530)

Zeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementpreis pro Quartal 2.40. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Bringerlohn 2.40.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühren für die Zeitzeile oder deren Raum
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.
Druck und Verlag von G. L. Metzger & Söhne in Zeber.

Zeveländische Nachrichten.

№ 92

Samstag den 20. April 1913

123. Jahrgang.

Erstes Blatt

Wochenchau.

Der Kampf um die Wehr- und Deutungsvorlagen — vor allem um die letzteren, denn die Einigung der bürgerlichen Parteien über die militärischen Forderungen wird keine sonderlichen Schwierigkeiten verursachen — ist jetzt vom Plenum des Reichstags in die Budgetkommission verlegt worden, ohne daß jedoch das Interesse der Öffentlichkeit an diesen tief in das wirtschaftliche Leben eingreifenden Fragen dadurch abgelaufen wäre. Von konservativer Seite ist zwar ein Appell ausgegangen, während dieser Zeit eine Art Waffenstillstand in der Steuerdebatte eintreten zu lassen, aber die Mahnung dürfte schwerlich auf fruchtbaren Boden fallen, denn der Staatsbürger wird hier an der Stelle getroffen, die für die meisten die empfindlichste ist. Hat doch sogar das preussische Abgeordnetenhaus es sich nicht versagt, in sehr entschiedener Weise, und zwar gerade auf Anregung von konservativer Seite, zu der Reichsfinanzreform, die nach der Versicherung des Reichskanzlers keine ist, Stellung zu nehmen. Ja, der preussische Finanzminister hat dem Vorgehen der beiden konservativen Parteien Beifall gezollt, wenn er sich auch gegen die Auffassung verwahrte, als ob es sich hierbei um einen preussischen Vorstoß gegen die Reichspolitik handele.

Der Reichstag, in dem es in dieser Woche bei den Etatsdebatten, in die auch der Reichskanzler eingriff, recht lebhaft zugeht, hat sich in ebenfalls entschiedener wie würdiger Weise mit dem standhaftigen Ueberfall auf die beiden Deutschen in Nancy befaßt. Es ist bemerkenswert, daß sich dem gebarnigten Protest seitens der Redner aller bürgerlichen Parteien diesmal die Sozialdemokraten angeschlossen, wenn sie es sich auch freilich nicht verjagen konnten, durch einige Zusätze nach beliebiger Sekundärmethode die Wirkung dieser Kundgebung abzuschwächen. Auf die Vorstellungen der deutschen Regierung hin haben die französischen Behörden unterdessen eine Untersuchung jener Vorgänge eingeleitet, bei der aber bisher recht wenig herausgekommen ist; die von dem nach Nancy entsandten Kommissar vernommenen Polizei- und Bahnbeamten können eben nicht als klassische Zeugen gelten. Immerhin zeigt es für die Einsicht

der französischen Regierung, daß sie die Aufführung des Standstillstands, welches zu den Kundgebungen Anlaß gab, in Nancy und anderen Grenzorten verboten hat. Was die Haltung der französischen Presse betrifft, bei der nach und nach wenigstens zum Teil eine gewisse Beschämung zum Durchbruch kommt, so ist das Erstaußen kennzeichnend, mit dem sie die freundliche Aufnahme des Kliegers Daucour in der deutschen Reichshauptstadt verzeichnet, der seinen Flug Paris-Berlin glatt in 12 Stunden ausgeführt hat. Die Franzosen, die an der Spitze der Zivilisation zu marschieren glauben und gern von den „deutschen Barbaren“ sprechen, werden daraus ersehen, daß „wir Wilden sind doch bessere Menschen“. Wenn aber der Clair schreibt, es gäbe nur zwei Möglichkeiten, „entweder führt die Ausprache über den Vorfall in Nancy zur allgemeinen Ruhe zurück, oder aber wir haben den Krieg“, so dürfte keines von beiden zutreffen. Denn die allgemeine Ruhe wird solange nicht zurückkehren, bis die Franzosen von ihrem bedenklich ange- wachsenem Chauvinismus radikal kuriert sein werden.

Wie kein Anlaß vorhanden ist, des Rancier Zwischenschlusses wegen das Kriegsgespinnst an die Wand zu malen, so kann auch der Balkankrieg, mag er auch noch nicht formell beendet sein, doch tatsächlich schon zu den Ereignissen der vergangenen Woche gerechnet werden. Haben doch Bulgaren und Türken bereits eine mehrtägige Waffenruhe vereinbart, angeblich nur um die Toten zu begraben. Aber es ist kein Zweifel, daß die Lebenden nicht minder ruhebedürftig sind, und Serben und Griechen werden dem bulgarischen Beispiel schon deshalb folgen müssen, weil die Gefahr einer unriedlichen Auseinandersetzung über die Teilung der Beute immer näher rückt. Wenn aber dann König Nikita allein einer Welt in Waffen gegenübersteht, sei es vor Sutar oder auf den Trümmern der Festung, dann wird auch diese Donquichoterie, die von russischer Seite auf keine Unterjüngung mehr rechnen kann, wohl oder übel ihr Ende finden, und es wird so der Boden geebnet werden für die dem anscheinend nahe bevorstehenden Präliminarrüden folgende Generalkriegführung auf dem Balkan.

Kriegszustand herrscht zurzeit auch in Belgien, wo die Sozialisten wieder einmal den Versuch machen, mit Hilfe des Generalstreiks das von ihnen seit Jahren geforderte allgemeine Wahlrecht durchzusetzen. Aber es scheint sich auch diesmal wieder um einen Versuch mit

untauglichen Mitteln zu handeln, und bisher hat sich nur ein Teil der Arbeiterschaft diesem gefährlichen und zweischneidigen Pressionsversuch angeschlossen, bei dem wie schon früher leicht die anarchitisch geminteten Elemente die Führung in die Hand bekommen können.

Hat man doch soeben in Spanien einen neuen Beweis für die erschreckende Rührigkeit dieser Propaganda der Tat erhalten, die von jeher in den romanischen Ländern beheimatet war. Nachdem erst vor wenigen Monaten der Ministerpräsident Canalejas der Kugel eines Anarchisten zum Opfer gefallen war, ist jetzt der junge, allgemein beliebte und volkstümliche König Alfons nur wie durch ein Wunder dem Mordanschlag des Manuel Sanchez Negre entgangen, der sich als Anarchist, also als geschworenen Feind der menschlichen Gesellschaft bekannt hat, die allen Anlaß hat, sich mit drastischen Mitteln dieser Schädlinge zu erwehren.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Berlin, 18. April. Der englische Marineminister Churchill soll vom Kaiser eine Einladung zur Teilnahme an der Kieler Woche erhalten haben. Wie verlautet, wird er voraussichtlich auch an Bord einer englischen Yacht nach Kiel kommen, aber nicht in seiner Eigenschaft als Marineminister, sondern als Privatmann.

Zur braunschweigischen Frage. Nach einer noch unbestätigten privaten Meldung der B. Z. aus Stuttgart ist die endgültige Regelung der braunschweigischen Thronfolgerfrage durch den Regierungsantritt des Prinzen Ernst August bei der Unterredung des Kaisers und nen kann. Die Person des Herzogs von Cumberland Homburg vereinbart worden. Der Reichskanzler wird dem Bundesrat demnächst eine Vorlage zugehen lassen, die auf die Zustimmung aller Bundesregierungen rechnen kann. Die Person des Herzogs von Cumberland soll bei der ganzen Frage vollständig auscheiden, da die von ihm dem Kaiser und Reichskanzler gegenüber abgegebenen Erklärungen „völlige Gewähr für die absolute Sicherheit des Reiches bieten“. Nicht ganz klar ist es aber, wenn es heißt, von dem weißischen Hofe in Gmunden werde lediglich ein passiver Protest aufrecht erhalten werden, der dem Ehrenworte, das der jetzige Herzog dem

Nachdruck verboten.

Copyright 1912 by Anny Wothe, Leipzig.

Strandgut.

Ein Roman aus dem Westfälischer Bäderleben von Anna Wothe.

(Fortsetzung.)

Schollern aber legte ihm sanft die Hand auf die Schulter und sagte:

„Mein lieber Bünau, so hat mir ja schon erklärt, daß zuerst Sie und dann der Vater kommt. Da muß ich Sie ja freudig willkommen heißen. Machen Sie das Kind glücklich, dann haben Sie meine Liebe und mein ganzes Herz, und jetzt — sein Blick wurde eisig — „wollen wir doch hier endlich mal aufräumen.“

Er sprach schnell einige Worte mit Bünau, der zustimmend nickte, dann wandte er sich Frau von Hatzberg zu. Kalt und vornehm stand er vor ihr.

„Es widerstrebt mir,“ sagte er förmlich, „daß ich Sie, die Sie fast zwanzig Jahre lang, wenn auch zu unedlen Zwecken, meine Tochter erzogen haben, jetzt vor die Schranken des Gerichts fordern soll, wie Sie und Ihr Sohn es verdienen. Ich glaube im Sinne des Herrn Kapitäns und auch im Sinne meines zukünftigen Schwiegerbruders zu handeln, wenn ich es Ihnen freistelle, bis morgen früh nicht nur Westerland, sondern Deutschland zu verlassen. Sie werden sich hier schriftlich verpflichten, indem Sie Ihr Vergehen eingestehen, für immer aus dem Gesichtskreis unserer Familie zu verschwinden. Als Entschädigung und als Erziehungsgeld für meine kleine Lu wird mein Bankier Ihnen 100 000 Mark auszahlen.“

Solange Sie Deutschland fernbleiben, sich keines weiteren Vergehens schuldig machen, und keinem meiner Familienmitglieder sich zu nähern versuchen, soll Ihnen

bis zu Ihrem Lebensende eine jährliche Rente gezahlt werden, die ich noch näher bestimmen werde. Eine gleiche Rente wird Ihnen auch Baron Bünau zahlen. Ist Ihnen das recht, so bitte ich um Ihr und Ihres Sohnes schriftliches Einverständnis.“

Schollern warf eiligst einige Sätze auf ein Papier und reichte nun Frau von Hatzberg die Feder.

„Das ist ja entsetzlich,“ stöhnte sie empört, „ich gebe mich ja dadurch ganz in Ihre Hand.“

„Das können Sie halten, wie Sie wollen,“ antwortete Schollern kalt. „Ich übe keinen Zwang.“

„Na,“ warf der Kapitän ein, „wenn es Ihnen lieber ist, können wir ja auch die Polizei holen.“

Da schrieb Frau von Hatzberg mit fester Hand ihren Namen, und Jan folgte ihrem Beispiel. Dann stand sie hohheitsvoll auf und tauschte zur Tür, und Jan folgte ihr. Sie sah er sich um, und der Kapitän lachte.

„Geh nur, mein Junge, aber Gnade Dir Gott, wenn ich Dich jemals wieder treffe.“

Frau von Hatzberg sah noch einmal zu Syrtas hin, die hatte ihren Arm um Bünaus Hals geschlungen, während ihr Köpfchen sich an des Vaters Brust lehnte. Nicht einen Blick hatte sie für die Frau, die ihre Jugend beschützt und sie erzogen hatte, wenn auch nur aus Selbstliebe und Eigennutz.

Frau von Hatzberg hob wie drohend die Hand. Syrtas aber lächelte Ray zu und sagte innig:

„Morgen gehen wir mit Bat und Batern — nun haben wir gleich zwei Väter — nach dem Friedhof der Namenlosen, zu unserem Mütterlein.“

„Und ich?“ fragte Bünau zärtlich an ihrem Ohr.

„Du gehst mit mir, Du bist ja immer meines Herzens Glück und Heil.“

Da küßte er sie innig. Der Kapitän aber rief: „Nun ist die Luft rein, meine Herrschaften. Nun wollen wir noch einen herz-

haften Schluß nehmen auf das Wohl des Brautpaares hier, und Vergessen all dem Bösen trinken, was gewesen.“

Ray brachte schnell Flaschen und Kömer herbei. Hell klangen die Gläser aneinander.

„Wie soll ich Ihnen nur danken, Kapitän,“ sagte Schollern warm, die Hand des alten Seebären ergreifend. „Was Sie meinem armen toten Weib da draußen und meinen Kindern gaben, das kann ich nie, nie vergelten. Sie haben mehr als ein Vater getan. Sie sind nicht nur ein großer, Sie sind auch ein gütiger Mensch. Gott vergelte es Ihnen.“

Da lachte der Kapitän, während ihm die Tränen der Rührung über das Gesicht rannen.

„Na, nichts für ungut, Herr Baron, ich war ja auch nur 'n Mensch. Ich muß gestehen, als ich den Braten merkte, da dachte ich einen Moment — so schlecht war ich — man nichts sagen! Da mußt Du Ray fortgeben und hast gar nichts und sitzt einsam auf die alten Tage und flennst. Aber dann sagte ich mir: Frau Weibel, Kapitän, das wäre doch zu schlecht. Na, und dann kam das so, und da bin ich, und hab nun mit einmal noch so 'n lüttiges Ding zugekriegt.“

Und er tätschelte Syrtas Gesichtchen, das frei und vertrauensvoll zu ihm aufsaß.

„Der Kapitän soll leben,“ sagte sie wieder mit ihrem süßen, holden Kinderlächeln. „Es ist der beste von uns allen.“

„Aber jetzt zu Bett,“ mahnte Ray. „Syrtas bleibt hier, Vater, ich lasse sie nicht wieder fort.“

„Und Du, Dagny?“

„Nannte mich so die Mutter?“

Schollern nickte bewegt. „Ich werde auch bei Bat bleiben, aber morgen, da komme ich zu Euch.“

lehten König von Hannover gab, entspricht. Die Frage der Schaffung eines neuen Großherzogtums Braunschweig unter gleichzeitiger Einbeziehung preußischer Gebiete ist niemals Gegenstand irgendwelcher Erörterungen gewesen. Das junge Herzogspaar soll der einst seine Sommerresidenz auf dem welfischen Familienbesitzum Herrenhausen bei Hannover nehmen.

Ueber eine bevorstehende zweite Verlobung im Hohenzollern- und Welfenhause sind hier und da Gerüchte verbreitet. Der Hann. Cour. erhält dazu folgende Mitteilungen aus Straßburg: An den Aufenthalt des Kaisers in Homburg v. d. S. war in weiten Kreisen die Vermutung geknüpft worden, daß dort die Verlobung des Prinzen Albrecht mit der Prinzessin Olga von Cumberland bekannt gemacht werden würde. Das ist nicht geschehen, obgleich an der Tatsache dieser bevorstehenden Verlobung in unterrichteten Kreisen heute nicht mehr gezweifelt wird. Wie wir erfahren, soll die Verlobung auf vollständig neutralem Boden stattfinden. Mit dem Prinzregenten von Bayern sei ein Briefwechsel gepflogen worden, und das Ergebnis dieses Schriftensprechens wäre, daß die Verlobung voraussichtlich in diesem Monat noch im Schloß zu Ebenkoben in der Rheinpfalz stattfindet. Prinzregent Ludwig hat bereits Auftrag zur Herrichtung des Schloßes gegeben und wird bei der Verlobungsfeier anwesend sein. Nach den Mitteilungen unseres Gewährsmannes beabsichtigt der Prinzregent, bei dieser Gelegenheit der Rheinpfalz seinen in Aussicht gestellten Besuch abzusetzen. Man dürfte nicht fehl gehen in der Annahme, daß die Verlobung möglicherweise vor dem Besuch des Kaisers in Metz erfolgt, das diesmal — entgegen dem üblichen Programm — früher als Straßburg besucht wird.

An der gemeinsamen Huldigung der deutschen Städte zum Regierungsjubiläum des Kaisers, die auf Anregung der Vorstandschöft des bayerischen Städteverbandes vom deutschen Städteverband veranstaltet wird, beteiligen sich sämtliche unmittelbaren Städte des Königreichs Bayern. Der Gesamtwert der Stiftungen, welche sie aus diesem Anlaß errichtet haben, beträgt rund 1 650 000 M. Alle Stiftungen mit Ausnahme von zweien dienen der Fürsorge für bedürftige Veteranen.

Stuttgart, 18. April. Die Erhöhung der Zivilliste des Königs ist mit 67 gegen 14 Stimmen angenommen worden.

München, 18. April. Der Herzog und die Herzogin von Cumberland sind mit dem Prinzen Ernst August und der Prinzessin Olga heute nachmittags um 4 Uhr im Sonderzuge nach Gmunden abgereist, wo sie abends um 8 Uhr eingetroffen sind.

Italien.

Rom, 18. April. Bei dem gewöhnlichen Freitagsempfang des diplomatischen Korps gab der Kardinal-Staatssekretär Merry del Val heute vormittag sehr günstige Auskünfte über das Befinden des Papstes und berichtete, daß der Papst gestern und heute mehrere Breves unterzeichnet habe. Auch habe der Papst sich mit gutem Humor unterhalten und gesagt, er fühle sich bedeutend besser.

Rumänien.

Bukarest, 18. April. Bei der ersten heutigen Sitzung der Kammer feuerte ein Individuum von der Galerie einen Revolverbeschuß ab und rief dabei aus: „Die mazedonische Stimme muß gehört werden!“ Er richtete für einen Augenblick Aufregung, dann erklärte der Präsident unter andauerndem Beifall, was seinerzeit Dupuy in der französischen Kammer: „Die Sitzung wird fortgesetzt!“ Der Mann, der den Revolverbeschuß abgab, warf einen Brief herunter, der eine Petition enthält und dem Gericht übergeben wird.

Bukarest, 18. April. Der junge Mann, der in der heutigen Sitzung der Kammer von der Galerie aus den Schuß abgegeben hat, ist ein mazedonischer Student namens Nastase. Der Revolver, den er nach der Tat auf den Boden warf, war blind geladen. Bleikugeln hatte der Täter in der Tasche. Er erklärte, er habe lediglich die Aufmerksamkeit der Kammer auf die in Mazedonien lebenden Rumänen lenken wollen. Seine Bittschrift enthält auch Gedichte. Nastase, der sehr aufgeregter ist, wird einer ärztlichen Untersuchung unterzogen werden.

Wien, 18. April. Wie die Neue Freie Presse aus Bukarest meldet, ereignete sich das Attentat um 2,30 Uhr. Tafe Joneacu stand auf, um eine Anfrage zu beantworten, als von der Galerie ein Schuß fiel. Ein in der Loge allein sitzender junger Mann hatte auf die Ministerbank gefeuert. Er heißt Hociu Nastase, ist 23 Jahre alt, Unversitäts Hörer und stammt aus Mazedonien.

„Aber Du wirst mit uns gehen, Kan?“ forschte Smogen mit zitternder Stimme.

„Nein,“ wehrte Kan, „immer im Winter werde ich bei Euch sein, aber der Sommer gehört Bat in Westerland, das Heimatland des „Strandgutes“, das die Wellen auf den Sand warfen.“

„So soll es sein,“ sagte Schollern.

Dann trennte man sich. Schollern ging, sein blondes Weib am Arm, durch die verschwiegene Mondnacht. Ihre Herzen waren so voll, aber sie sprachen kein Wort miteinander.

Keiner fand den Weg zum Herzen des andern.

Und auf rosenroten Flügeln kam schon im Osten der junge Tag.

(Korrekturen folgt.)

Marokko.

Madrid, 18. April. Der Minister des Aeußern hat erklärt, daß der Sultan von Marokko mit der Ernennung von Mulay Mezi, einem Sohne von Mulay Hassan, zum Kalifen der spanischen Zone einverstanden sei. Mulay Mezi ist gestern nach Elhar abgereist. Er begibt sich dann nach Larach und von dort auf einem spanischen Kriegsschiff nach Tetuan.

China.

Peking, 18. April. Am lehten Sonntag fand hier auf Wunsch der chinesischen Regierung ein christlicher Gottesdienst statt, an dem Vertreter aller protestantischen Gemeinden und ein Vertreter des Präsidenten Juanschitai teilnahmen, um für das Gedeihen Chinas in diesem kritischen Zeitpunkt zu beten. Nunmehr hat die chinesische Regierung durch die Beamten in den Provinzen den christlichen Gemeinden aller Konfessionen fund tun lassen, daß der 27. April als ein Bettag gelten soll, wo in den christlichen Kirchen ein Gottesdienst abzuhalten sei, dem Vertreter der chinesischen Behörden beizuwohnen würden.

Schanghai, 18. April. Juanschitai bewilligte zur Errichtung von Feldhospitälern 100 000 Dollars, die angelegt einer bevorstehenden mongolischen Invasion von dem Futuku von Mukden gefordert werden. Die ostchinesische Eisenbahn hat die Beförderung von chinesischen Waffen und Munition verboten. Die Behörden der nördlichen Mandshurei verlangen Mittel zur Bekämpfung der Hungersnot. Der Futuku hat an Juanschitai telegraphiert und um sofortige Entsendung eines Vertreters nach Urga gebeten zum Zwecke der Einleitung von Verhandlungen.

Der Zwischenfall von Nancy.

Die Herren C. Teichmann und Fritz Heyne schreiben der Köln. Zeitung:

Um die in den verschiedenen Zeitungen aufgetauchten, sich widersprechenden Nachrichten richtigzustellen, erlauben sich die Unterzeichneten, Ihnen eine genaue wahrheitsgemäße Darstellung der Vorgänge in nachfolgendem zu geben:

Wir fuhrten am Sonntag mit dem Zuge 9 Uhr 36 Minuten nach Nancy und waren nachmittags zu dem Konzert in der Pépinière, wo wir einen uns bekannten deutschen Herrn trafen, der sich uns anschloß. Bei unserm darauf folgenden Spaziergang, den wir durch die Stadt unternahmen, bemerkten wir durch verschiedene Aeußerungen des Publikums, daß wir für deutsche Offiziere gehalten wurden. Diese Bemerkungen wurden von uns vollständig unbeachtet gelassen. Abends besuchten wir drei Herren das Kasino-Theater und nahmen Platz in einer Loge. In unserer Gesellschaft befanden sich keine Damen. Am Schluß des Variété-Programms wurde das äußerst aufreizende, deutschfeindliche Stück „Der Alan Friß“ gegeben, dessen marante Stellen von dem Publikum mit frenetischem Beifall, Gejohle und Gepeife aufgenommen wurden. Wir haben uns von Anfang an und auch während dieses Stückes jeder Aeußerung, sei es durch Gebärde, Beifall oder dergleichen, enthalten, was übrigens schon durch einen Geheimpolizisten, beschäftigt worden ist. Nach Schluß der Vorstellung verließen wir ungehindert und ohne irgend von einer Seite dazu aufgefordert zu sein, das Lokal und begaben uns in das Café La Lorraine. Da in dem untern Hauptraum wenig Platz vorhanden war, gingen wir in die erste Etage, machten aber sofort wieder kehrt, als wir bemerkten, daß unser Erscheinen feindlich aufgefaßt und verschiedentlich gepöfien und geschrien wurde. Wir drei stiegen uns dann in dem untern sehr wenig besetzten Nebenraum nieder und verblieben daselbst ganz unbeachtet bis 10 Minuten vor 1 Uhr. Dann begleiteten wir unsern Bekannten nach seinem Hotel, wir beide — Teichmann und Heyne — gingen nun nach dem Bahnhof und setzten uns in den Wartesaal 2. Klasse, wo drei Soldaten, darunter zwei Unteroffiziere, und außerdem einige Zivilpersonen anwesend waren. Offiziere waren im Wartesaal nicht zugegen. Nach ungefähr einer Viertelstunde vernahmen wir plötzlich großen Lärm, der uns veranlaßte, aus dem Wartesaal bis an die Perronperrone zu treten. Es kamen drei deutsche Herren mit zwei Damen an, verfolgt von einer johlenden, und schreienden Menge: Rufe wie saes Prussiens, saes hohes usw. wurden hinter ihnen her gebrüllt. Um nicht in diese Affäre hineingezogen zu werden, gingen wir sofort nach dem Wartesaal zurück und nahmen unsere Plätze wieder ein.

Während 10 Minuten hörten wir dann den Lärm weiter, der sich nach dem Bahnsteig hin fortsetzte. Plötzlich erschien vor der Glasür des Wartesaales die Menge, und mit den Worten: Voilà encore 2 Allemands! stürzte sie in den Wartesaal herein, pflanzte sich vor uns auf, uns mit höhnischen Zurufen begrüßend. Einige der „Herren“ — setzten sich in gewaltsamer Weise zwischen uns mit dem Rufe: Place pour la France! Wir standen auf und wandten uns an einen Bahnbeamten mit der Bitte um polizeilichen Schutz. Die Menge umringte uns sofort und rief: Hier gibt es keine Polizei wie in Deutschland, wir sind hier im freien Frankreich, grüßen Sie das französische Militär! Bei diesen Worten wurde Herr Teichmann der Hut vom Kopfe geschlagen und mit den Füßen zertrampelt. Während dieser Szene versuchte Herr Heyne Polizei von außerhalb des Perrons zu holen, wurde aber durch den Beamten verhindert, durch die Sperte zu gehen. Es erschien sodann der Stationsvor-

stand, der uns durch den Gepätkraum in den schon bereit stehenden Mezer Zug geleitete. Das war jedoch von der Menge nicht unbemerkt geblieben, und die Leute folgten uns unter Gejohle und Gebrüll auf dem Fuße. Obwohl wir uns nun den Blicken der Menge durch Stellen in den Seitengang des Durchgangszuges zu entziehen suchten, hatte man uns doch bald entdeckt, und es drangen eine Anzahl der Menschen hinter uns her. Wir wurden nun gegen die Wand gedrückt, auf die Bank geschmissen, ins Gesicht gespußt, gestoßen, geschlagen; der Schirm Teichmanns wurde zerbrochen. Heyne wurde der Hut auch hier unter den Rufen: Grüßen Sie das französische Militär! verschiedentlich vom Kopfe geschlagen. Auch von außerhalb wurden wir durch das geöffnete Coupéfenster unter dem Beifallsgejohle der Menge geschlagen und angepußt, währenddessen heute und heute die Menge auf dem Perron, die inzwischen riesig angewachsen war, und schleuderte uns Schimpfworte in französisch und gebrochenem Deutsch, als saes Prussiens, saes hohes, cochons, Schweine, saes officiers Prussiens, entgegen. Diese widerlichen Vorgänge im Coupé wiederholten sich eine halbe Stunde lang fortwährend unter den Augen des auf dem Bahnsteig befindlichen Publikums, unter dem sich auch Soldaten und Offiziere befanden. Während dieser ganzen Vorgänge behaupteten die Kräfte der Mezer, daß wir deutsche Offiziere seien, und speziell glaubte man in Teichmann einen Offizier vom „Zeppelin“ zu erkennen. Unsere Beteuerungen, daß wir Gehätsretende seien, fanden einfach keinen Glauben, ebenso blieben unsere Rufe durch das Coupéfenster nach Polizei ohne Erfolg. Erst kurz, vielleicht eine Minute vor Abgang des Zuges, erschien der Stationsvorsteher wieder und forderte unsere Angreifer in sehr legerer Weise, die ungefähr bedeutete: „Nun hören Sie mal auf, Sie haben jetzt Spaß genug gehabt“, auf den Wagen zu verlassen. Der Zug setzte sich dann unter Pfeifen, Schreien und Abhängen der Marcellaie in Bewegung. Die ähnlichen Vorgänge fanden zugleich in dem entgegengekehrten Teil des Zuges statt, wo die zuerst verfolgten drei Deutschen, Mezer Herren, mit zwei Damen Platz genommen hatten. Diese Herren erzählten uns dann später, daß sie von der Menge bereits auf der Straße angegriffen, angepußt und geohrt worden seien; dem einen dieser Herren hatte man den Hut ebenfalls vom Kopfe geschlagen und zerissen. Das Erlebnis dieser Herren, die uns unbekannt waren, ist uns nur durch deren Erzählungen bekannt geworden. Ausdrücklich bemerkten wir noch, daß wir uns sämtliche Mißhandlungen und Beleidigungen ohne jeden Widerstand gefallen ließen, denn sonst wären wir schließlich gar nicht lebend nach Metz zurückgekommen. — So und nicht anders haben sich die Vorgänge abgepielt, was wir eventuell eidesstattlich versichern können.

Paris, 18. April. Staatsrat Ogier hat die Abfassung seines Berichtes noch nicht vollständig beendigt. er wird ihn im Laufe des Nachmittags fertigstellen und dem Minister des Innern übermitteln. Dieser wird, nachdem er Kenntnis von dem Bericht genommen hat, prüfen, welche Maßnahmen ergriffen werden sollen.

Paris, 18. April. (Agence Havas.) Der Minister des Innern hat auf Grund des Berichtes des Staatsrats Ogier und nach Vorgesprächen mit dem Ministerpräsidenten folgende Strafmaßnahmen verfügt:

1. Die beiden Polizeiaagenten, welche sich Sonntag nacht auf dem Nancyer Bahnhof befanden, werden abgesetzt.

2. Es werden Maßnahmen zur Umwandlung der Nancyer Polizei unverzüglich geprüft werden. Diese Maßnahmen werden im Interesse des Dienstes die Absetzung der beiden Nancyer Polizeikommissare zur Folge haben.

3. Der Präjekt des Departements Meurthe et Moselle erhält, weil er es verabsäumt, den Minister des Innern aus eigenem Antriebe und unverzüglich über den Vorfall zu unterrichten, einen anderen Posten.

Paris, 18. April. (Agence Havas.) Der Minister des Aeußern Fichon empfing heute den deutschen Botschafter Freiherrn von Schoen und teilte die von dem Minister des Innern getroffenen Strafmaßnahmen ihm mit. In hiesigen amtlichen Kreisen glaubt man, daß damit der Zwischenfall erledigt sei.

Der Balkankrieg.

Paris, 18. April. Von besonderer Quelle wird aus Cetinje gemeldet, daß der König eine Proklamation an sein Volk vorbereitet, in der er auseinandersetzt, daß er infolge des Abzugs der serbischen Truppen gezwungen sei, die Belagerung von Stutari aufzugeben.

Nach einer Meldung der Frankf. Ztg. aus Konstantinopel ist die Einstellung der bulgarisch-türkischen Feindseligkeiten durch Vermittlung Rußlands zustand gekommen, das nicht nur die Gefahr eines bulgarischen Vormarsches nach Konstantinopel beseitigen wollte, sondern auch dem inneren Zerfallsprozeß im Balkanbunde durch die möglichst rasche Beendigung des Krieges einen Kiegel vorstücken will.

Wie die Frankf. Ztg. weiter aus Belgrad berichtet, wird die durch das Verhalten Bulgariens geschaffene Lage als derart ernst aufgefaßt, daß selbst ein bewaffneter Konflikt nicht mehr als ausgeschlossen gilt. Einer

privaten vertraulichen Mitteilung zufolge ist die Konzentration der serbischen Truppen gegen Bulgarien bereits im Zuge.

Der Generalausstand in Belgien.

Brüssel, 18. April. Die Buchdrucker von Brüssel haben gestern abend einen früheren Beschluß umgesetzt und beschloßen, in den Ausstand zu treten. Sie haben diesen Ausstand nunmehr auch auf die Zeitungen ausgedehnt, und von morgen vormittag ab werden die meisten Blätter Brüssels nicht mehr erscheinen. Es wird berichtet, daß die katholischen Blätter weiter erscheinen werden, da sie mit christlichen Gewerkschaftlern arbeiten. Der allgemeine Streik hat in der Stadt Brüssel angeblich seit gestern eine Ausdehnung erfahren; man soll 2000 Streikende mehr zählen. In der Provinz ist man zum Teil über den Verlauf der Kammerverhandlungen aufgeregt, es ist teilweise zu kleinen Zusammenstößen gekommen. Im ganzen aber ist die Streiklage unverändert. Nur in einzelnen Industriezentren war heute vormittag eine kleine Abnahme der Streikziffern festzustellen.

Luftfahrt.

Der Ozeanflug des Ballon Scharb aufgegeben!

Wer mit einiger Aufmerksamkeit den neuerlichen Anlauf zu dem seit Jahren geplanten Unternehmen des Herrn Joseph Bruder und seiner Freunde beobachtet hat, wird es kaum anders erwartet, ja auch nicht anders gewünscht haben. Denn nach den mehr als mangelhaften Vorbereitungen für den abenteuerlichen Ballonflug hätten alle Teilnehmer nur in dem Bewußtsein, einen fast tödlichen Selbstmordversuch zu unternehmen, die Fahrt antreten können. Allein schon der Versuch, ob überhaupt der Ballon sich so lange in der Luft zu halten vermag, wie er bei günstigster Mitthilfe des Passatwindes es tun mußte, um eine der westindischen Inseln zu erreichen, ist vom Lande aus nicht gemacht, der Beweis dafür auch von andern Ballons bisher nicht erbracht worden. Das sagt schon genug. Schade nur, daß die deutschen Beteiligten sich nicht durch die Lächerlichkeit, denen seinerzeit die amerikanischen Ozeanflugversuche anheimgefallen sind, von einer so zweifelhaften Nachahmung haben abhalten lassen. Den Spott, der ihnen besonders im Auslande nicht erspart bleiben dürfte, wird man wahrscheinlich mit Begehren wieder dem deutschen Namen anhängen.

Explosion eines französischen Militärballons. Paris, 17. April. Der mit fünf Personen heute nachmittags in St. Cloud aufgestiegene Militär-Kugelballon flog um 2 Uhr nachmittags inmitten eines Regengusses in rasender Geschwindigkeit nach Paris. Um 2.30 Uhr sahen die Bewohner von Fontenay-sous-Bois, wie die Gondel an einen Fabrikschlot anstieß und vom Sturm weiter getrieben wurde. Oberhalb Villiers-sur-Marne hörte man eine Explosion. Der Ballon stürzte mit furchtbarer Geschwindigkeit zu Boden. Von allen Seiten eilten die Dorfbewohner herbei. Man fand die fünf Männer blutüberströmt. Zwei Offiziere waren tot, ein Sergeant, der Pilot und ein fünfter Passagier, sind lebensgefährlich verletzt. — Neuerer Nachricht zufolge sind alle fünf Personen gestorben.

Vermischtes.

* **Lübeck, 18. April.** Der Bürgermeister Rhode in Bad Bramstedt verschwand Anfang März dieses Jahres. Jetzt ist ein Fehlbetrag von 42.000 M in der von ihm geführten Kasse des Mergelverbandes festgestellt worden.

* **Eisenach, 18. April.** Bei den Fundierungsarbeiten für das Wartburg-Restaurant stieß man auf einen eigenartig geformten Gang, der in einer höhlenartigen Grube endete. Hier fanden Arbeiter riesige Knochenreste. Von Fachgelehrten wurden diese als Teile eines riesigen Ichthyosaurus aus der Alluvialzeit erkannt. Der Ichthyosaurus ist wahrscheinlich beim Einbruch der großen Eiszeit dorthin gestülpt.

* **Schrimm, 18. April.** In der vergangenen Nacht sind bei einem Brande eines Hauses drei ältere Frauen verbrannt, von denen eine bis zur Unkenntlichkeit verkohlt aufgefunden wurde.

Neueste Nachrichten.

Aurich, 18. April. Heute fand hier die diesjährige Hengstvorangeldschau für das Ostfriesische Zuchtgebiet statt, die bezweckt, hervorragende zweijährige Hengste dem heimischen Zuchtgebiet zu erhalten. Es wurden 88 Hengste vorgeführt und von diesen 14 zur zweiten Besichtigung ausgewählt. Von diesen erhielten fünf Prämien von je 500 M. Es sind dies die Tiere folgender Besitzer: D. Habbinga-Engerhase (zwei Hengste), Katalognummer 39 und 53; M. Barth-Gandersum, Nr. 55; L. Schomerus-Jever, Nr. 81, und P. D. Peters-Deer, Nr. 82. Im ganzen wurden somit 2500 M an Prämien ausgegeben, trotzdem 5000 M zur Verfügung standen. Die Prämienempfänger haben die Verpflichtung, die prämierten Hengste im nächsten Jahre der Hengstföderung vorzuführen.

Berlin, 18. April. Beim Ueberschreiten eines Fahrdammes in der Nähe des Abgeordnetenhauses ließ der Landtagsabgeordnete Landrat a. D. v. Bonin in ein vorübergehendes Automobil, dessen Hupensignal er überhört hatte. Er wurde mit ziemlicher Gewalt zur Seite geschleudert und war im ersten Augenblick benimmungslos. Ein Schutzmann brachte ihn sofort nach der Charité, wo er sich bald wieder erholt.

Halle a. d. Saale, 19. April. Bei der Filiale der Lebensversicherungsgesellschaft Deutschland versuchte gestern ein Fremder, einen v. Bülow und v. Bodenhausen unterschriebenen Wechsel von 72.000 M zu disfontieren. Es wurde alsbald bemerkt, daß eine Täuschung vorlag. Der Fremde flüchtete, wurde aber eingeholt und als der Agent Maßz aus Halle ermittelt.

Zürich, 18. April. Der Arzt Dubois in Fleurier unternahm in Begleitung seiner Frau, seines dreijährigen Töchterchens und des früheren Besitzers seines Automobils eine Fahrt nach dem benachbarten St. Creiz. Das Automobil rannte an einen Baum und stürzte mit den Insassen in den Fluß neben der Landstraße. Das Kind konnte von in der Nähe arbeitenden Italienern gerettet werden. Die drei anderen Insassen wurden tot unter dem Wagen aus dem Wasser hervorgezogen.

London, 18. April. Die Befürchtungen, daß zwischen Serbien und Bulgarien ein ernsthafter Zwist wahrscheinlich sei, werden in hiesigen serbischen und bulgarischen Kreisen nicht geteilt.

Kiel, 19. April. Das Lehrgeschwader ist aus der Offize in den hiesigen Hafen zurückgekehrt, wo seine Auflösung erfolgte.

Leipzig, 19. April. Heute vormittag 7.30 Uhr stießen auf dem Kopplage zwei Straßenbahnwagen der großen Leipziger Straßenbahn infolge Schadhastwerdens einer Weiche zusammen. Fünf Personen wurden schwer, einige andere leicht verletzt.

Brüssel, 19. April. Der liberale Abgeordnete Paul Jamson ist heute nacht gestorben. Er war einer der bekanntesten Verteidiger Belgiens und spielte in der liberalen Partei als radikaler Führer eine große politische Rolle.

Brüssel, 19. April. Nach Nachrichten aus Antwerpen verschlechtert sich die Lage in Antwerpen zusehends.

Paris, 19. April. Die Maßnahmen der Regierung haben in Nancy starken Einspruch hervorgerufen, namentlich wird die Verlegung der beiden Polizeikommissare kritisiert. Immerhin glaubt man, daß die jegliche Verstimmung bald schwinden wird.

Paris, 19. April. Die für Anfang Mai zugunsten der dreijährigen Dienstzeit einberufene große Versammlung ist mit Rücksicht auf den Vorfall in Nancy verschoben, um keinerlei Vorwand zu auswärtigen Bewidlungen zu bieten.

Paris, 19. April. Die von der Regierung in dem Nancyer Fall getroffenen Entschlüsse werden von einem großen Teil der Presse rückhaltlos gutgeheißen, von den konservativen und nationalistischen Blättern dagegen scharf getadelt.

London, 19. April. Wie dem Reiter-Bureau aus Togo gemeldet wird, beabsichtigt Japan, wenn die kalifornische Bill über den Landbesitz der Ausländer allgemein Gesetz geworden ist, die Vereinigten Staaten zu ersuchen, den Japanern den Erwerb des amerikanischen Staatsbürgerrechts zu ermöglichen.

Washington, 19. April. Die Regierung hat einer deutschen Maschinenfabrik den Auftrag erteilt auf Lieferung von zwei deutschen Schwimmkränen, die für den Panamakanal bestimmt sind.

Handelsteil.

gh. Westerbek, 18. April. Ein recht bewegtes Leben und Treiben herrschte auf dem heutigen Schweinemarkte. Schon gleich zu Beginn desselben setzte ein recht flotter Handel ein, der die rege Kaufkraft förderte. Innerhalb zweier Stunden waren die aufgetriebenen Ferkel, 296 an der Zahl, vollständig vergriffen, ein Beweis, wie begehrt zur Zeit die kleinen Tiere sind. Für gute 6 Wochenferkel wurden willig 20 bis 25 M bezahlt. Die Preise für fette Schweine gehen immer niedriger. Mindestens 200 Pfund schwere Tiere kosten nur noch 48 bis 50 M pro 100 Pfund Lebendgewicht.

Spielplan des Großherzog. Hoftheaters in Oldenburg. Sonntag, 20. April: 100. Vorst. im Abonn. D alte Fürstentherrlichkeit. Ein köstliches Spiel in 3 Akt. von K. Müller. Anfang 7 Uhr.

Dienstag, 22. April: Außer Abonn. Volksvorstellung zu bedeutend ermäßigten Preisen. Freispieler haben keine Gültigkeit. Sagemanns Töchter. Volksstück in 4 Akten von A. L'Arronge. Anfang 7.30 Uhr. Preise der Plätze 1,10 M — 60 S — 30 S.

Zwangsversteigerung.

Dienstag den 22. April d. J. sollen bei der Wohnung des Verkäufers Sühwald in Mariensiel 2 Läuferchweine

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.
Hofmeister, Gerichtsvollzieher.

Vermischte Anzeigen.

Anzuleihen suche ich auf sichere Hypothek zum 1. Mai d. J. eventl. später

1000 M., 2000 M. u. 5000 M.

Angebote erbeten.

Badwarden. Gustav Albers.

Anzuleihen gesucht zum 8. Okt. oder 1. Novbr d. J.

10- bis 30000 Mark

auf mündelsichere Landhypothek.

Hohenkirchen. J. J. Detmers.

Ein 7jähriger Wallach (Fuhs), zugefist und fromm, zu verkaufen. Wilhelmshaven, Kaiserstraße 52.

Habe 2 trächliche Schweine, ein jähriges Hengstfüllen sowie einen 1 1/2 jähr. Stier zu verkaufen. Zwischörn. Fr. Niemens.

Zungvieh,

1/2 bis 2 1/2 Jahre alt, mit und ohne Farbenfehler, suche sofort anzukaufen.

Jedderw.-Groden. A. Popken.

Suche junge und alte hochtragende Kühe u. Kinder, bis August fahend, sowie März oder April bereits abgekalbte dito, bei sofortiger Abnahme.

Jedderw.-Groden. A. Popken.

Ein gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmern, event. auch mit 2 Schlafzimmern, auf gleich oder später zu verm. Wo? sagt d. Exp. d. Bl. u. Nr. 48.

Suche auf sofort oder 1. Mai 1913 einen tüchtigen Fahrtrichf. Hooftiel. A. J. van Hove.

Einzelne Fadetts,

aus Nesten verarbeitet, sehr billig.

B. Dettmers.

Jever, Neuestr.

Strohüte, Filzhüte, Mützen

in sehr großer Auswahl.

Billigste Preise.

B. Dettmers.

Jever, Neuestr.

Gisagurken, Senzgurken, Salzgurken, Bismardheringe, Kollheringe, Halberst. Würstchen, Sardinien

in diversen Preislagen.

Georg Mammen,

Mühlentstr.

Getrocknete

Bananen 1 Pfund 55 Pfg.

Weizenflocken,

Weizenjchrot.

J. H. Cassens.

Sochf. Blutapfelsinen Duf. 60 Pfg., Holl. Blumenkohl u. Salatgurken. D. Koeniger.

Br. amerikan. Stüdenäpfel 50 Pfg., Ringäpfel 40 Pfg., Pflaumen ohne Kerne 40 Pfg. B. Koeniger.

Amerit. Tafeläpfel. D. D.

Babynwäsche,

stets reichsortiertes Lager, sowie

Babngeschenkartikeln.

Frau Pauline Dreßler,

Tapisserie-Geschäft.

Rot-Weiß-schwed.

Reygras, Chymothee,

Kunkelsamen

(gelbe Cendorfer)

empf. G. F. André Nachf.

Ammon.-Superph. 5x10,

Peru-Guano 7x10x2

(Füllhornmarke),

Chile-Salpeter,

Thomasmehl, Rainit

empf. billigt

G. F. André Nachf.

Garantie-Klapphüte,

Zylinder,

Filzhüte, Mützen,

Südwestler

empfiehlt

Wilh. Strauß.

Wohl.

Wohl.

Wohl.

Alee,

Reygras, Chymothee,

Kunkelsamen

(gelbe Cendorfer)

empf. G. F. André Nachf.

Ammon.-Superph. 5x10,

Peru-Guano 7x10x2

(Füllhornmarke),

Chile-Salpeter,

Thomasmehl, Rainit

empf. billigt

G. F. André Nachf.

Garantie-Klapphüte,

Zylinder,

Filzhüte, Mützen,

Südwestler

empfiehlt

Wilh. Strauß.

Wohl.

Wohl.

Wohl.

Garantie-Hosen

aus kräftigem, garantiert reinwollenem Buckskin.

Unübertroffene Haltbarkeit. Keine Massenkonfektion. Mark 8.50.

Bruns & Remmers.

Robbau! Könn'n!

tötet unfehlbar „Aderton“, à 50 u. 100 Pf. Nur bei F. Busch, Hofapothek.

Ahlentee,

Solzteer,

Carbolinum

empf. G. F. André Nachf.

Luffiana.

Wichtigste m. Leinwandausstattung,

vorzüglichstes Material, in der

Wäsche leicht zu behandeln:

Marke Adler 10 m 4,70 M

Marke Monopol 10 m 5,30 M

Marke Greif 10 m 5,30 M

A. Mendelsohn.

Siefigen Grasamen

(Schmiergras) mit viel Weißfliee

empf. billigt J. Alvertds.

Fr. Popken, Jever, Am Markt.

Fernspr. 377. Möbel- und Dekorationsgeschäft. Fernspr. 377.

Spezialhaus für einfache und feinere Wohnungseinrichtungen.

Salons, Speisezimmer, Herrenzimmer, Wohnzimmer, Schlafzimmer, Küchen usw. stehen in sehr grosser Auswahl komplett und übersichtlich aufgestellt. Die Preise sind für die gediegene Arbeit äusserst niedrig und bietet sich beste Gelegenheit, ganze Aussteuern oder einzelne Zimmereinrichtungen oder auch einzelne Möbel sehr vorteilhaft zu kaufen.

Ich bitte um die Besichtigung meiner Musterausstellung.

Nur streng reelle Bedienung.

Donnerstag den 24. April

eröffne im früheren L. Bloh'schen Gewese ein

Manufaktur-, Putz- und Modewarengeschäft

mit nur ganz modernen und neuen Waren.

In folgenden Artikeln unterhalte stets eine große Auswahl zu sehr billigen Preisen:

Wollene Kleiderstoffe in jeder Preislage.	Damen-Wäsche, stets großes Lager.	Arbeiter-Artikel in jeder Preislage.
Baumwoll. Kleiderstoffe, nur wascheste gute Ware.	Baby-Artikel — in großer Auswahl. —	Herren-Hüte und Mützen von 65 Pfg. an.
Bwll. u. woll. Mouffeline von 45 Pfg. an und höher.	Damen- u. Kinder-Schürzen nur neue moderne Fassons.	Wollene Strickgarne in allbekanntem guten Qualitäten.
Bwll. Schürzenstoffe in großer Auswahl.	Gardinen — in jeder Preislage. —	In Kurzwaren die denkbar größte Auswahl.

Damen-Putz.

In vollgarnierten und einfach garnierten Damen-Hüten sowie Kinder-Hüten bringe eine reichhaltige schöne Auswahl zu sehr soliden Preisen. — Aenderungen von getragenen Hüten werden gerne entgegengenommen zu ganz billigen Preisen.

Aussteuer-Artikel.

Bettinletts in nur ersten federdichten Qualitäten.	Bettfedern und Damm — in allen Preislagen. —
---	---

Am 1. und 2. Eröffnungstage erhält jeder Kunde beim Einkauf von 1,50 Mk. an ein schönes Geschenk

gratis.

Eröffnung nachmittags 4 Uhr.

Jever, Chr. Brandt Jever,

Schlachtstr.

(früher L. Bloh).

Schlachtstr.

Damen-Turnverein
(Deutsche Turnerschaft).

Unterhaltungs-
abend

im Konzerthaus
Sonntag den 20. April 1913

pünktlich 8 Uhr anfangend.

Eintrittsgeld wird an der Kasse erhoben.

Kasseneröffnung 7 Uhr.

Gen. Chor Vestringen.
Dienstag den 22. April

Singen.

Offen. D. B.

A. Schieferdecker,
Kramer sen. Nachf.

Zahntechniker,
Bahnhofstrasse,

schräg gegenüber Metzjerges des
Gasthof.

Sprechst.: 9-1 und 2-6 Uhr.
Sonntags von 9 bis
12 Uhr.

Steggewentz,
Rechtsanwalt in Wittmund.

Telephon Nr. 45.

Sprechstunden in Jever,
Neuestrasse, jeden Dienstag
von 9 bis 1 Uhr.

Geburtsanzeige.

Die Geburt einer Tochter
zeigen an

H. Jhnen und Frau
geb. Janßen.

Jever, 18. April 1913.

Todesanzeige.

Statt besonderer Mitteilung.

Heute nachmittags 3 1/2 Uhr ent-
schlies sanft und ruhig nach langem,
mit Geduld ertragenem Leiden im
Sophienstift in Jever unsere liebe
Schwieger und Schwägerin

Marie Karoline Wehnen
im Alter von 49 Jahren und
10 Tagen, welches wir betrübt zur
Anzeige bringen.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Wohllapp, 16. April 1913.

Die Beerdigung findet Montag
den 21. April nachmittags 3 Uhr
auf dem Friedhof in Sengwarden
von Jever aus statt.

Zeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. Für die Stadtkorrespondenz inkl. Dringlichkeit 2 M.

Recht der Zeitung

Inserionsgebühr für die Zeitspaltel oder deren Raum für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige. Druck und Verlag von C. L. Metzger & Söhne in Zeven.

Zeveländische Nachrichten.

Nr. 92

Sonntag den 20. April 1913

123. Jahrgang.

Zweites Blatt

Aus dem Großherzogtum.

Zeven, 19. April.

* **Konzert des Singvereins.** Der Singverein brachte gestern abend im Konzerthause vor recht gut besetztem Saale das Oratorium *Die Hebräer* von Max Bruch unter Leitung des Dirigenten Herrn Organist Schmidt zu Gehör. Als Solisten wirkten mit: Fräulein Betty Arnold aus Berlin (Alt), Fräulein Marg. Keimling, Wilhelmshaven (Sopran) und Herr Max Rothendücker, Berlin (Baß); die Musik wurde von Mitgliedern der Kapelle der Kaiserl. 2. Matrosen-Division ausgeführt. Die Ausführung des Konzerts gelang im allgemeinen sehr gut, so daß es ein hoher Genuß war, den Tönen zu lauschen und sich an dem Melodienreichtum zu erfreuen. Die Partie des Odysseus hatte Herr Rothendücker übernommen. Der Sänger, hier schon bekannt aus früheren Konzerten, bewährte sich aufs neue und führte seine Aufgabe ganz vortrefflich zu Ende. Sein klangreicher, gut durchgebildeter und bestens gekulter Baß-Bariton ist im Fortissimo von sieghaftem, hinreißendem Glanz und im Pianissimo von voller Schönheit und Reinheit. Nicht minder als Herr Rothendücker gefiel Fräulein Arnold, welche die Partie der Penelope ausführte. Die schöne Stimme bewahrte in der Höhe sowohl wie in der Tiefe den schönsten Klang, dazu verfügt die Sängerin über eine sehr angenehme Vortragsweise. Fräulein Margarethe Keimling wußte sich mit ihrem hübschen Sopran den genannten beiden Gefährten würdig anzureihen, die Partie der Nauffata und kleinen Soti, die ihr anvertraut waren, fanden die beste Ausführung. Die Zuhörer spendeten am Schluß des Konzerts lebhaften Beifall.

* **Aus Oldenburg wird uns geschrieben:**

Anlässlich seiner Anwesenheit in Oldenburg hat Se. Excellenz der General der Kavallerie a. D. v. Damitz seine alten Dragoner, die unter seiner Führung bei der 4. Esk. Drag.-Regts. 19 gebildet haben, zu einem gemächlichen Zusammensein auf Sonntag den 27. April d. J. nachm. 3,30 Uhr in der Harmonie zu Osterburg eingeladen. Es handelte sich um die Jahrgänge 1875-87 und um die Unteroffiziere, die in diesen Jahren bei der 4. Esk. dienten. Da es ein Sonntag ist, wird eine starke Beteiligung erwartet. Mittags 12 Uhr werden einige Reitvorführungen auf dem Reitplatz der großen Kaserne ausgeführt, wozu die Kameraden pünktlich zu erscheinen gebeten werden. Der offizielle Teil des Festes soll um 7 Uhr beendet sein, damit den Teilnehmern Gelegenheit gegeben wird, ihre alten Lokale: Hente, Schützenhof und Kassenhof, aufzusuchen und dort nach langen Jahren das Langbein wieder schwingen zu können. Anmeldung unter Nennung des Jahrganges bis zum 25. April, mittags, bei dem Kameraden Bayß in Oldenburg, Herbartstraße 6, erbeten, oder Einzeichnung in die in der Harmonie in Osterburg ausliegende Liste.

Sonabend den 26. April findet um 2,30 nachm. beim Oldenb. Dragoner-Regiment Nr. 19 auf dem Hofe der Dragoner-Kaserne ein Preisreiten von Offizieren und Unteroffizieren statt und zwar Dressurprüfungen für Offiziere und Unteroffiziere, eine Unteroffiziers-Quadrille, Offiziers-Springen und Jeu de cote. Eintrittskarten, Tribünenplatz 2 M., Stehplatz 50 S., sind im Vorverkauf bei Herrn Kaufmann Boppken in Oldenburg, Langestraße Nr. 80, sowie im Zahlmeister-Geschäftszimmer des Drag.-Regts. 19 zu haben.

* **Varel, 17. Mai.** Die Deutsche Confection schreibt in ihrer Nr. 611: Die Firma Tameling und Stöbe Mg., Mech. Baumwoll-Weberei und Raucherei in Varel i. D., hat im vergangenen Jahre erhebliche Vergrößerungen und Erneuerungen ihrer Veredelungs- und Raucherei-Anlagen vorgenommen. Diese Abteilung der Fabrik ist in einem eigens dafür neu erbauten Stockwerk untergebracht. Die dadurch frei gewordenen Räume sind unter Heranziehung eines Erweiterungsbauwes in einen zweiten Werkhof vermandelt. Die Firma hat durch diese Vergrößerungen nicht bloß ihre Produktionsfähigkeit, sondern auch ihre Vielseitigkeit bedeutend erhöht. In der Abteilung für Gewebe für technische Zwecke werden jetzt Stoffe bis zu den größten Breiten und in Län-

gen bis zu mehreren 1000 Metern in einem Stück, je nach Art des Gewebes, angefertigt. In der Abteilung für Konsumartikel spielen die weit bekannten buntgestreiften Kessel-Gardinen und Rauchwaren die Hauptrolle. Jetzt folgt die Firma immer häufiger werdenden Wünschen ihrer Kundschaft, indem sie einen weiteren Zweig dem bisherigen Betrieb dadurch angliedert, daß sie die Verarbeitung der Gewebe zu fertigen Stücken einrichtet. Es wird beabsichtigt, nicht bloß Konfektion für den Kunden herzustellen, sondern auch anschließend an die Fabrikation von Geweben für technische Zwecke die in dieser Branche erforderlichen Stücke fix und fertig an den Markt zu bringen.

* **Varel, 18. April.** Für das Wasserwerk sind bis zum 15. April 1913 ungefähr 450 Anmeldungen eingegangen, außerdem wird die Großherzogliche Eisenbahndirektion anschließen, so daß die Errichtung des Wasserwerks gesichert ist.

* **Neuenburg, 18. April.** Außer den genannten jungen Mädchen bestanden den N. f. St. u. E. zufolge noch folgende die Lehretinnenprüfung: Veder aus Wollen, Woffied aus Datteln, Wedekind aus Oldenburg.

gh. **Westerstede, 18. April.** Die Anstellung eines zweiten Pfarrers für die hiesige Gemeinde wird hier allgemein gewünscht, nachdem unser bisheriger Hilfsprediger Rhoden nach Waddens verlegt worden ist und bereits in den nächsten Tagen nach dorthin übersiedelt. Verschiedene Gemeindeglieder sind daraufhin beim Oberkirchenrat um die Ueberweisung eines 2. Pfarrers vorstellig geworden. Berechtigt sind die Wünsche, denn unsere Gemeinde ist groß. — Die erste Meisterin der Schneidkunst haben wir am Plage in Fräulein Antje Grinsefeld erhalten, welche dieser Tage ihre Prüfung mit „Gut“ ablegte. — Das Kriegerfest für den Amtsbezirk Westerstede findet in Scholt am 20. Juni statt.

* **Oldenburg.** Bekanntlich hat sich in letzter Zeit auch die Landwirtschaftskammer um die Seubung der Ziegenzucht bemüht. Der Verband der Ziegenzüchtervereine des Herzogtums, in dem sich alle Bestrebungen dieser Art konzentrieren, wurde bislang in seinen Bemühungen oftmals durch einen Mangel an Geldmitteln gehemmt, weshalb die Landwirtschaftskammer schon länger eine finanzielle Unterstützung eintreten ließ. Diese Unterstützung soll nun, wie bestimmt verlautet, demnachst um ein Bedeutendes vermehrt werden. Man beabsichtigt in erster Linie Geld für Verkaufszustationen und Milchleistungsprüfungen zu bewilligen.

§ **Oldenburg, 18. April.** Der Moppenontel ist gestorben. Dieser Kunde kommt aus Bremen, woselbst Hermann Vajen wohnte während der marktfreien Zeit des Jahres. Er ist einer Herzlähmung zum Opfer gefallen. Mit ihm ist ein Martoriginal dahingegangen, das man ungern vermißt. Wenn er so in seiner Bude saß und in ständigen Reimen Jedem, der dort vorbeipassierte, namentlich den „Marktprächen“, etwas anhäng, dann amüsierten sich alle, die es hörten, und über seine „Schlagfertigkeit“ mußte man sich wundern. Er wurde 58 Jahre alt. — Ein Auszustand im Bäckergerwebe ist nicht ausgeschlossen. Die hiesigen Bäckergehilfen haben eine Reihe Forderungen an die Meister gestellt, welche letztere veranlaßt haben, sich heute abend zu versammeln, um zu beraten, wie sie sich dazu verhalten wollen.

* **Delmenhorst.** Das vierjährige Söhnchen des Post-schaffners M. hatte es verstanden, sich eine auf einer Warte aufbewahrte Krute mit Gichtsalbe zu verschaffen. Das Kind aß von der Salbe, erkrankte, schien aber nach einigen Tagen ärztlicher Behandlung wieder gesund, als plötzlich eine vollständige Erblindung beider Augen eintrat, die man auf den Genuß der Gichtsalbe zurückführt.

* **Nordenham, 17. April.** Die Verlegung des Amts und Amtsgerichts von Ellwürden hierher wurde gestern in feierlicher Weise begangen. Im neuen Gebäude hielt Präsident v. Zindz eine kurze Ansprache. Namens der Behörden dankte Amtshauptmann Zeidler für die Uebergabe des Gebäudes. Darauf übernahm Baurat Raubheld die Führung durch den imposanten Bau. Anschließend daran fand im Friesenhof ein Festessen statt, an dem sich etwa 50 Personen beteiligten. Für den Bau waren 420 000 M bewilligt worden.

* **Cutin, 18. April.** Vom Reichstagsabgeordneten Erzberger ist ein Telegramm folgenden Inhalts eingelaufen: „Die Garnison ist trotz der Opposition Lübeds so gut wie gesichert.“

Aus den Nachbargebieten.

* **Wilhelmshaven, 15. April.** Der nationalliberale Verein hielt gestern abend im Deutschen Haus eine Versammlung unter Vorsitz des Korvettenkapitäns a. D. Capelle ab. Dieser erstattete nach Eröffnung der Versammlung eingehenden Bericht über den in Hannover abgehaltenen Parteitag der nationalliberalen Partei in Preußen. Zur Feststellung des Wahlauftrages für den Wahlkreis Aurich-Wittmund hat am letzten Sonnabend eine Versammlung der Vertrauensmänner des Wahlkreises stattgefunden. Der Vorsitzende hält es, laut Wilh. Tagebl., für zweckmäßig, daß in diesem Wahlauftrag auch die Wünsche der größten Stadt des Wahlkreises in genügender Weise zum Ausdruck gebracht würden. Es handle sich hier in erster Linie um eine Verbesserung der Verkehrsverbindung. Notwendig sei für uns die Verbreiterung des Ems-Jadekanals. Es wäre dadurch über Emden eine direkte Verbindung mit dem rheinisch-westfälischen Kohlenbezug zu erlangen, eine Verbesserung, die für den Kohlenbezug von Wilhelmshaven von großer Bedeutung werden könnte. Neben dem Ausbau des Ems-Jade-Kanals müsse eine Verbesserung der Zugverbindungen angestrebt werden. Es sei doch kaum möglich, die jetzigen Zustände weiter zu belassen. In erster Linie müsse die Durchführung des Nacht-Schnellzuges über Oldenburg hinaus bis Wilhelmshaven angestrebt werden. Auch sei es nötig, daß die D-3-Linie nicht in Oldenburg, sondern hier verproviantiert werde und von hier aus, nicht erst von Oldenburg, ihren Ausgangspunkt nehmen. Es sei doch ein Uding, daß der erste Kriegshafen des Reiches mit annähernd 100 000 Einwohnern im Eisenbahnverkehr hinter Oldenburg mit einer kaum halb so großen Einwohnerzahl zurückgestellt werde. Die Behörden der Marine und der Stadt hätten sich bisher vergeblich bemüht, die Verbesserung zu erlangen. Hier biete sich ein dankbares Arbeitsfeld für den Landtagsabgeordneten. Von größter Wichtigkeit sei die Frage, wo der neue Bahnhof errichtet werden solle. Anscheinend sei die Frage heute noch nicht geklärt. Notwendig sei es jedenfalls, den Bahnhof in Wilhelmshaven zu belassen. Eine etwaige Verlegung des Bahnhofs nach Rüstringen würde eine ganz gewaltige Schädigung der Wilhelmshavener Geschäftstreibenden zur Folge haben. Auch hier hätte der Abgeordnete Gelegenheit, für Wilhelmshaven einzutreten. Aus der Mitte der Versammlung wurde darauf hingewiesen, daß Oldenburg nicht geneigt sei, den Nachtschnellzug bis Wilhelmshaven durchzuführen. Wahrscheinlich wolle es die jetzt wegen der Bahnhofsfrage schwebenden Verhandlungen dazu benutzen, eine Aenderung des bekannten Eisenbahnvertrages herbeizuführen.

.. **Wilhelmshaven, 18. April.** Aus einem Wagen der elektrischen Straßenbahn fiel ein Mann und zog sich am Kopf mehrere Verletzungen zu. — Auf der Werft hat sich ein Unglück zugetragen. Als ein Torpedo auf ein Unterseeboot geschafft werden sollte, kam dieser ins Rollen. Ein Arbeiter erlitt einen schweren Beinbruch, während ein anderer Querschnitten an verschiedenen Teilen des Körpers davontrug.

§ **Wilhelmshaven, 18. April.** Eine Zahnklinik beabsichtigt die Betriebskrankenkasse der Marineinfanterie der Nordsee zu errichten. Der Vorstand hat sich zu dieser Maßnahme entschlossen, um die außerordentlich hohen Kosten für Zahnbehandlung zu ermäßigen, ohne eine Einschränkung der zahnärztlichen Fürsorge eintreten lassen zu müssen. Als Zeitpunkt der Errichtung der Klinik ist der 1. Juli d. J. in Aussicht genommen.

* **Bremen, 18. April.** (Frau Volken geständig.) Die seit Anfang dieses Jahres in Unterjuchungshaft befindliche Frau des am Weihnachten 1912 ermordeten Blumenhändlers Volgen aus der Kleinen Armmenstraße hat sich nunmehr unter dem Druck des gegen sie aufgehäuften Beweismaterials zu dem Geständnis herbeigelassen, daß sie selbst ihren Mann getötet und seine Leiche zerstückelt in die Weser geworfen hat.

Ankündigungen.

Staatsministerium.
Odenburg, 24. Febr. 1913.
Auf den Strecken der Nebenbahnen
 Jever—Wittmund,
 Althorn—Falkenrodt,
 Jever—Harle,
 Delmenhorst—Hejepe,
 Goldorf—Damme,
 Odenburg—Brate,
 Barel—Neuenburg,
 Borgstede—Bramloge,
 Ellenferdam—Döholt—Clop-penburg,
 Barel—Rodenfischen,
 Barel—Barelerhafen,
 Ellenferdam—Ellenfer-dammerfel,
 sowie der Kleinbahnen:
 Lohne—Dittlage,
 Cloppenburg Kleinbahn,
 Butjadinger Bahn,
 Sicking—Theedinghausen,
 Farge—Wulsdorf,
 Delmenhorst—Sarpstedt,
 Zwischenbahn—Ebewest
 sind zahlreiche Wegübergänge in Schienenhöhe vorhanden, für die eine Bewachung nicht vorgesehen ist. Außerdem werden die sonst bedienten Schranken an wichtigen Uebergängen einiger Nebenbahnstrecken bei Nachzügen nicht geschlossen.
 Auch bei den Hauptbahnen findet bei einigen Ueberwegungen während einiger Stunden des Nachts keine Bedienung der Schranken statt, jedoch nur bei Zügen mit einer Fahrgewindigkeit von höchstens 30 Kilometer in der Stunde. Bei jedem Fahrplanwechsel wird durch besondere Bekanntmachung der Großherzoglichen Eisenbahndirektion bestimmt, bei welchen Zügen die Bedienung der Schranken unterbleibt.
 Zur Vermeidung von Unglücksfällen weist das Ministerium die Wagenführer darauf hin, daß beim Befahren der unbewachten Bahnübergänge die größte Vorsicht geboten ist.
 Ministerium des Innern.
 Scheer.

Programm der Frühjahrsvorlesung 1913.

Die Frühjahrsvorlesung wird vorgenommen werden wie folgt:
im ersten Vorlesungsbande:
 Juni 6 vormittags 8 1/2 Uhr, von der Eisenbahnbrücke bei Odenburg ab beginnend;
im zweiten Vorlesungsbande:
 Mai 7 von Borchfort bis Brate (von der Eisenbahnbrücke bei Odenburg), vormittags 9 Uhr beginnend;
 Mai 8 von Brate bis Nordenham, vormittags 8 Uhr beginnend;
 Juni 9 von Dangast bis Stollhamm, vormittags 9 1/2 Uhr beginnend;
 Juni 10 von Stollhamm bis Burchaverfel, vormittags 9 1/2 Uhr beginnend;
 Juni 11 von Burchaverfel bis Nordenham, vormittags 8 1/2 Uhr beginnend;
im dritten Vorlesungsbande:
 Mai 13 von Dangast bis Wilhelmshaven, vormittags 9 1/2 Uhr beginnend;
 Mai 14 von Wilhelmshaven bis Hooftel, vormittags 11 Uhr beginnend;
 Mai 15 von Hooftel bis Friederikensfel, vormittags 9 1/2 Uhr beginnend;
im vierten Vorlesungsbande:
 Mai 9 von der Nordgrenze bei Velerlande, vormittags 9 Uhr beginnend.

—0—
 Es wird folches den betreffenden Großherzoglichen Ämtern, den Vorlesungsleitern, sowie den Vorlesungs- und Stelgeschworenen und

Aufsahern mit der Aufgabe bekanntgemacht, sich dazu an den bestimmten Orten einzufinden. Zugleich wird angeordnet, daß gegen diese Zeit die Deiche, Siele usw. nebst Zubehör in ordnungsmäßigen Stand gesetzt, insbesondere die Kappe des Deichs und alle Auf- und Abstritten, Deichwege usw. tüchtig angefüllt, gespurt und geebnet sein müssen, wie ferner, daß für die Schaffung der Schott- und Schartbohlen an Ort und Stelle bereit zu halten und die Schart-türen gangbar zu machen sind. In soweit dieses nicht gehörig ge-schehen ist, wird angemessene Brüche erkannt werden.

Odenburg, 17. April 1913.
 Ministerium des Innern.
 Im Auftrag:
 Willms.

Evangel. Oberschulkollegium.
 Um später eine Lehrstelle an der Taubstummenanstalt zu Wil-deshausen neu besetzen zu können, soll schon jetzt ein evangelischer Volksschullehrer zur Einführung in die Tätigkeit an der Anstalt auf Grund eines Dienstvertrages an-genommen werden. Vergütung nach Uebereinkunft unter Berücksichtigung des Dienstalters.

Bewerber haben ihre Gesuche bis zum 25. d. M. beim Evange-lischen Oberschulkollegium einzu-reichen.
 Odenburg, 1913 April 17.
 Calmeyer-Schmedes.

Gemeinde Hohenkirchen.

Wegen Reparaturarbeiten wird die Gemeindebeschaffung von Hohen-kirchen nach Helmstedt vom 21. d. M. an auf etwa 14 Tage für den Wagenverkehr gesperrt sein.
 C. Popten, G.-B.
 Landeswarfen, 14. April 1913.

Wittwoch den 23. d. M.

Fedderwarden, 1913 April 17.
 A. Röwer.

Auswärtige Behörde.
Oberförsterei Nuriß.

Holzverkauf Schutzbezirk Hopels
 Sonnabend den 26. April 1913
 vormittags 10 Uhr beim Gastwirt
 Bohnens in Hopels aus dem
 Jag. 92, Totalität und Forstort
 Stroot.

Fichten: 50 fm Bauholz (dar-unter starke Balken),
 450 Stück Derb-langen,
 650 Stück Reiser-langen.

Kiefern: 15 fm Bauholz,
 150 St. Derblangen,
 za. 80 rm Nadelholz-Brennholz.
 Legter diesjähriger Verkauf.

Bermischte Anzeigen.

Die Dienstag den 22. April s. Herrn Ludwig Jürgens in Schortens statt-findende Auktion soll an einem Tage beendet werden und werden Kauf-liebhaber gebeten,

pünktlich 1 Uhr
erscheinen zu wollen.
Heidmühle. Fritz Haschen.

Eine fast neue Dreschmaschine mit Göpel sowie eine Alfa-Zentri-fuge zu verkaufen. S. C. Thomßen.
 Al.-Föllershausen bei Waddewarden.

Der **Fuhrunternehmer S. Peters** in Jever läßt wegen gänzlicher Aufgabe des Fuhrge-schäftes und landwirtschaftlichen Betriebes

Freitag den 25. April 1913 nachm. 1 Uhr anfgd.

in und bei seinem Hause durch mich öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

2 kräftige Arbeitspferde,
 fromm und zugest.

11 Stück Hornvieh:

- 2 wantiedige Kühe,
- 3 frischmilchige Kühe,
- 1 hochtragende Kuh,
- 1 hochtragendes Veest,
- 1 Entereest,
- 2 Kuhkalber,
- 1 Bullkalb;
- 3 Ghasse mit Lämmern,
- 2 gut erhaltene Landauer,
- 1 Halbhaife,
- 1 Breatwagen,
- 1 Gully,

1 eisernes Schlittengestell, passend zum Breatwagen, 3 komplette Aderwagen mit Zubehör, 3 Ge-spann Pferdegeschirr, darunter eines mit Neufußbeschlagn, 1 Einspännergeschirr, mehrere Kreuz-leinen, Wagenketten, Zugstrengen usw., 1 große Häckelmaschine, 1 Kornweher, 1 Mahlmaschine (ganz neu), 2 Pflüge, dar-unter 1 eiserner, einige Eggen, 1 Adereschlitten, Sitzzeug, Pflüg-ketten, mehrere Dammbüden, Schweinetrüge, wasserdichte Pferdedecken, 1 gr. Posten Hafer-futtertroh und Heu, 1 neuen Schleifstein, 1 Schlittentasten, Bindesäume und Reepen, 5 Paar Milch- und Stalleimer, Forken, Harten, 1 Senje, 1 Sichte, Gaffel, Flegel usw., 1 Futterstiege, 1 Desimalwaage mit Gewichten, 1 Wagenhebe, 1 Holzhebe, 1 kupferne Wagenprüge, 1 große Butterkarre, fast neu, mit Hornwinde, 1 gr. eich. Budelei (antif), 1 eichener Eschrank, 1 eichenes Schreibpult, 1 Sekretär, 1/2 Dgd. Rohrstühle, 1 Uhr, 1 Weckuhr, 1 Sofa, 2 Spiegel, 2 runde Tische, 3 Küchensitze, 1 Schrank, 1 Waschtisch, 4 Küchensitze, 1 eiserne Bettstelle mit Matraze, 1 Bettstelle, 1 gut erhaltenen Rothherd, 1 kleinen Stubenofen, verschiedene Hängelampen, Por-zellanfächer, 1 große Zahne mit Stange, 2 Kaffeebrenner, 2 Bohnenmaschinen, 1 ganz neu, 1 Wurstmaschine, 2 Milchtrans-portkannen und viele sonstige hier nicht genannte Gegenstände. Kaufliebhaber werden freundlichst eingeladen.

Jever. **W. Albers.**

Blottgehender Landgasthof,

sichere Brotstelle, an Hauptverkehrs-straße in Holstein, mit 74 Morgen besten Weizenboden 1—3 Klasse bonifiziert, fast arrondiert, erstl. neue Gebäude und harte Be-dachung, gr. neuer Saal, Regel-bahn usw. Zw. 3 Pf., 20 St. schweres Hornvieh, 6 Zucht-sauen, alles komplett. Ford. m. Inventar 72.000 Mk. bei 20- bis 22.000 Mk. Anzahl. Näh. **Wag Petersen, Hamburg,** Lange-reihe 82.

Habe ein altes, zugfestes Arbeits-pferd (Däne) zu verkaufen.
 Bujshausen. **Fr. Gerlen.**

Auktion auf Gut Kloster bei Heidmühle.

Herr Landwirt Marcus auf Gut Kloster läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft

Montag d. 28. April d. J. nachm. 1 Uhr anfgd.

auf dem Gutsgehöfte öffentlich meistbietend mit halbjähriger Zah-lungsfrist durch mich verkaufen:

- 1 allerbeste, hochtragende Herd-buchfuh,
- erstklassige Milchkuh,
- 2 Milchkuhe,
- beide belegt im Januar,
- 5 hochtragende Säue,
- 1 bestes Milchschaf,
- 100 Stück beste junge Hühner;

ferner:
 die gesamten landwirtschaft-lichen Maschinen u. Gerät-schaften,

namentlich: 3 komplette neue Aderwagen, 1 Ransche Dresch-maschine mit Kettenöpel, 1 Os-borne-Mähmaschine mit Hand-ableger, 1 neue Hartmaschine, 1 Düngerstreummaschine, 1 Heu-wender, 1 neue Zauchepumpe und Zauchekessel, 1 Sackchen Radpflug, 1 neuen Aufbruch-pflug, 1 Schwingspflug, 1 Zwi-schenfahrpflug, 1 neue Zwei-felder-Egge, 1 schwere eiserne Egge, 1 Pflöflege, Sitzzeug, Pflugketten, 1 Milchkanne, 1 Düngertarre und viele sonstige hier nicht ge-nannte Gegenstände.
 Kaufliebhaber werden freundlich eingeladen.
 Jever, 1913 April 9.

Erich Albers, Receptor.

Die Erben des weil. Rentners **J. B. Helsen** in Sillenstede lassen

Montag den 21. April d. J. nachm. 2 Uhr anfgd.

in und beim Wohnhause des Erb-lassers in der Sögestraße auf ge-raume Zahlungsfrist öffentlich ver-kaufen:

- 2 Sofas, 2 Sessel, 4 Rohrstühle,
- 4 Polsterstühle, 2 Sofafische, 3 Spiegel, 1 Spiegelschrank, 1 Sekretär, 1 Pult, 1 Plüschstoppich, 1 Regulator, 1 Paneelborste, 1 Barometer, Nippfächer, Schilde-reien, 1 Plüschstoppich, Holz-rouleaux, Gardinentaschen, Blumensäule, 1 eif. Geldschrank, 3 Bettstellen, 1 Lampe, 1 Bud-delst, 4 Küchensitze, 1 Wäsch-borte, 1 Phaeton mit Zubehör, 1 Gartenbank, 1 Fedenschere, 1 Borstzettel, 1 Fruchtschaukel, Pflanzbohnen und viele sonstige hier nicht genannte Sachen.

Käufer werden eingeladen.
 Sillenstede, 1913 April 6.
Georg Albers, Heim. Hagen.
 amtl. Aukt.

Febr. 406. — Amt Jever. — Febr. 407.
 Auf der Vergantung für **J. B. Helsen** Erben am 21. d. M. tom-men

12- bis 1300 Pfund gute Eskartoffeln

mit zum Verkauf.
 Sillenstede, 11. April 1913.
Georg Albers, Heim. Hagen.
 amtl. Aukt.

Habe ein schweres Bullkalb zu verkaufen.
 Eberlege. **J. Christoffers.**

Habe 6 Wochen alte Jagdhunde zu verkaufen.
 Mariensfel. **S. Meiners.**

Auf der am **24. April 1913** beim Hause des Gastwirts **S. Bäries** in **Zettens** stattfindenden Auktion kommen ferner zum Verkauf:

- 6 Käuferchweine,**
- 8 sechs Wochen alte Ferkel,**
- 2 Fahrräder, 1 Waschmaschine,
- 4 große Trommen, passend zum Weizbrotaustragen, 1 Augen-brate.

Jever. **W. Albers.**

Die Vergantung für den Landmann **Oskar Pilling** zu **Nüßringen** Dienstag den 22. d. M. findet nicht statt.
S. Gerdes, amtl. Aukt.
 Nüßringen, 1913 April 19.

Auktion.

Feuerisches Zollhaus. Herr Gastwirt **D. Bönje** daselbst läßt wegen Aufgabe der Gastwirtschaft und wegzugshalber folgendes öf-fentlich meistbietend

Dienstag d. 22. April 1913 nachm. 3 Uhr anfgd.

auf Zahlungsfrist verkaufen:

- 1 Sofa, mehrere Schränke, da-runter ein neuer Kleiderschrank, Tische und Stühle, 1 Klapp-stuhl, 1 Kinderwagen, allerlei Wirtschaftsgüter, als Gläser, Tassen, Messer und Gabeln und mehrere halbe und ganze Liter-maße, 1 Ladeneinrichtung, mehrere Lampen;

ferner: 2 Pumpen mit Röhren, allerlei Brennholz und was sich sonst vorfindet.
 Liebhaber ladet ein

Sande. Joh. Gädelen,
 Auktionator.

Zu verkaufen in der Nähe Lü-becks eine nachweislich gute, ver-zinsbare bürgerliche

Gastwirtschaft

mit 18 Lo. Land. Neue Gebäude. Gastwirt **David Seeretz** bei Lübeck.
 Ferkel zu verkaufen.
 Oftem. **Lauts.**

Ein gutes Bullkalb, 8 Wochen alt, von Herdbuchfeln abstam-mend, zu verkaufen.
 Oldorf. **Gerh. Kollmann.**



Destillation Sillenstede.

Wir empfehlen für die diesjäh-rige Dechperiode unsere 3 angefor-ten Hengste. Das Deageld beträgt, wenn tragend, für

Serlof
 für Nichtgenossen u. Genossen 40 Mk.,
Chrenreich
 für Nichtgenossen 50 Mk.,
 für Genossen 40 Mk.,
Ellenberg
 für Nichtgenossen 100 Mk.,
 für Genossen 80 Mk.,
 wenn gült, bei allen 3 Hengsten für Nichtgenossen 20 Mk. und für Genossen 15 Mk.

Die Hengste sind aufgestellt bei Herrn Gastw. **Joh. Follers** in Sillenstede (Teleph. Jever Nr. 356)

Hengsthaltungs-gesellschaft
 Südliches Jeverland.

Junge, hochtragende Kuh zu verkaufen. G. Williams. Fildershäuser bei Jever.

Ein Kuhfals zu verkaufen. Warben. M. Janßen.

Ein schweres, reinfarbiges, zur Zucht geeignetes Stierfals (beste Abstammung) zu verkaufen. Lettens. E. Eden.

Habe Ferkel zu verkaufen. Warbenaltendeich. H. Jarts. Meinen Stier Trödler empfehle zum Decken. D. D.

Zwei schöne Schweine zum Weiterfüttern zu verkaufen. Schoof. Ed. Hinrichs.

2 Wurf beste Ferkel zu verkaufen. H. Lührs. Depenhäusen bei Waddewarden.

10 junge Hühner u. 1 Hahn zu verkaufen. G. Fährders. Heidmühle, Accumer-Strasse.

Zu verkaufen
ein flotter Wallach, ein älteres Arbeitspferd, zugfest, autofromm, ein- und zweispännig, eins nach Auswahl des Käufers. G. W. Behrends. St. Joostergroden.

2 fette Schweine und frühreife Pflanzenkartoffeln zu verkaufen. Cleverns. B. de Jonge.

Zu verkaufen
zwei Schaufensterrahmen mit Rolljalousien 2x110, 1 Kochofen, 1 Stubenofen, 5 Gaslampen, passend zu Acetylen-Licht, 1 Kuppellampe, 1 Schaufensterländer m. geschl. Glas, passend für Bäder.

Rüstringen, Jul. Hinrichs, Genossenschaftsstr. 117. Schönheitsgeschäft.

Seltene Auto-Angebote!
5stgig, alles in tadellosem Zustande, neu lackiert, Maschine gründlich nachgesehen, wegen Anschaffung stark. Wagens für nur Mk. 1800 sofort zu verkaufen. Wilhelmshaven, Kielerstr. 79 p. rechts.

Ein gut erhalt. kupferner Kessel, 80 Liter Inhalt, zu verkaufen. M.-A.-Deich. Foote Janßen.

Schöne Speisestartoffeln 100 Pfd. 2,80 Mk. J. J. Janßen.

Eine im Jeverländischen Herdbuch eingetragene, im April oder Mai fallende Quene preiswert zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe erbeten. Jof. Klaus. Stapelfeld bei Cloppenburg.

20 bis 30 gute Legehühner zu kaufen gesucht. Jof. Klaus. Wilhelmshaven.

1852-1867
oldenburgische, bremische u. Briefmarken (am liebsten auf Brief) u. Scripturen aus obigen Jahren sowie ältere Briefmarkensammlung zu hoh. Preise zu kaufen gesucht von Dr. Zürler, Berlin, Krausenstr. 16i.

Gesucht zum 1. Mai ein tüchtiges Mädchen gegen hohen Lohn. Rüstringen i. D. A. Carlens. Genossenschaftsstr. 41.

Mädchen
für alle häuslichen Arbeiten zum 1. Mai oder später gesucht. Frau Auktionator Gerdes. Wilhelmshaven, Bismarckstr. 80.

Zimmer- und Maurergezellen gesucht.
Gillenstede. Willen.

Gesucht für meine 19jährige Tochter zum 15. Mai oder 1. Juni Stellung als Stütze oder Hausmädchen in Jever oder Umgebung. Prima Zeugnisse stehen zu Diensten. W. Jürgens. Rüstringen, Börsenstr. 45 pt.

Suche zum 1. Mai einen kleinen ordentlichen Knecht. M. Lampe. Neuestr.

Suche zu Mai eine Stelle als Knecht. Dietrich Freymuth. Deisterdeich, Post Lettens.

Suche zu Mai eine Magd und einen Knecht. J. Dirts. Aufens.

Suche auf gleich ein konfirmiertes Mädchen bei Kindern für den ganzen Tag. Frau H. Elusmann.

Kälberfutter:
Säfergries (geröstet), Leinsaatstrot, Leinmehl, halte stets am Lager.

Anton Onken, Jever.
Rot, Weiß- und Schwed. Meejsamen, engl. ital. und hiesiger Grasjsamen, Runkelrübensamen, gelbe Extendorfer. Friedr. Köster.

Chilealpeter, Ammoniak-Superph. 5x10, Peru-Guano (Füllhorn), Kainit, Eisenvitriol, Eisenvitriolpulver, Viehsalz, Düngesalt. Tel. 391. Friedr. Köster.

Buchweizen-Mehl
1 Pfd. 15 Pfg. J. H. Cassens.

Gemüse- u. Früchtekonserven
in bester Qualität verkauft billigst. Emil Janßen. Essiggurken, Aronsbeeren.

Scheunenschrubber
empfiehlt Klose, Bürstenmacher. Schlagstrasse.

Kaffee billiger!
Reinschmeckender gebrannter Kaffee 1 Pfd. 1,20 Mk. Erste jeverländische Kaffeebrennerei J. H. Cassens.

Hoch. Castlebay-Mattjes-Heringe
Stück 25. Pfg. Wilh. Gerdes.

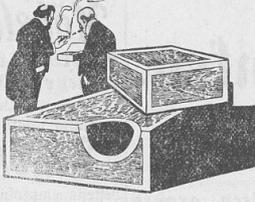
Holzrouleaux,
passend für jedes Fenster, liefere ich in ja. 8 Tagen zu Fabrikpreisen. 50 Muster zur gefl. Ansicht. Seb. Müller.

Sparkasse
der Stadt Jever (mündelsicher), Zinsfuß 3 1/2%, Geschäftsstelle Rathhaus. Einlagen von 1 Mk. an werden an Wochentagen von 9-1 Uhr angenommen.

Erumsireifende Hunde auf unseren Ländereien u. in unferer Jagd werden niedergeschossen. D. Janßen, Nobiskrug. J. Hillers, Ostermöns.

Neu aufgenommen!
Weiffers getriebte Knaben-Anzüge, garantiert reine Wolle. — Moderne Fassons. Jever, Neuestr. B. Dettmers.

Für Kenner!
Cigarren-Rauchern Cigaretten-Raucher
rauchen nur meine Spezialitäten in Sumatra, Havanna und St. Felix Brasil. empfehle ich mein großes Lager in über 100 verschiedene Marken. Keine Truffabrikate.



Gleichzeitig liefere ich sämtliche Raucherartikel zu Originalpreisen. Burgstr. 32. Hermann Jung, Mitgl. d. Verb. Deutsch. Cig.-Laden-Inh. Hamburg.

Daunen
find in folgenden Preislagen Mk. 0,55, 1,00, 1,75, 2,25, 3,00, 3,50, 3,75 u. 5,50 stets am Lager.
Garantiert türkschrote, feder- und daunendichte Inletts in verschiedenen Breiten und Preislagen vorrätig.



Ueber 4000 Meter Gardinen in creme, weiß und elfenbein, Uebergardinen in Leinen, Plüsch, Tuch und Filz, Spachtel- und Tüllantenn, Kongrestoffe, All over Nets, Bise Bise, Madras, Vitrage, Lambrequins, Gardinennessel, Zugvorhänge, Rouleaux-Röper usw. **seht neu eingetroffen.**



Wäsche für Damen, Herren und Kinder. Bettwäsche, Bettdecken, Bettlinder.

Mein wachsender Kundenkreis bietet Gewähr für richtige Qualitäten, meine Preise sind bekannt niedrig. Jever. Gustav Reese.



Sofas
in betannt dauerhafter Ausführung und großer Auswahl. Fr. Popken, Möbelgeschäft.

Stühle
in enorm großer Auswahl und billigen Preisen. Fr. Popken, Möbelgeschäft.

Spiegel
in allen Größen und guten Gläsern. — Preise äußerst billig. Fr. Popken, Möbelgeschäft, Jever, am Markt. Fernsprecher 377.

Möbel:
Kleiderschränke, Küchenschränke, Küchentische, Waschtische, Kommoden, Bettstellen mit und ohne Mattagen empfiehlt gut und billig Fr. Popken, Möbel und Dekoration, Jever, am Markt.

Patent-Matratzen
liefert zu jeder Bettstelle passend sehr billig Fr. Popken, Möbelgeschäft, am Markt.

Spar- u. Darlehnskasse, e. G. m. n. H., zu Hohenkirchen. Generalversammlung Sonnabend den 26. April 1913 nachmittags 6 Uhr in M. Fokkens Gasthause zu Hohenkirchen.

Tagesordnung:
1. Rechnungsablage. Genehmigung der Bilanz.
2. Entlastung des Vorstandes.
3. Verteilung des Gewinnes.
4. Festsetzung der Vergütung an den Rendanten.
5. Wahl eines Vorstandes- und Aufsichtsratsmitgliedes.
6. Verschiedenes.
Die Jahresrechnung und Bilanz liegen bis zur Generalversammlung im Geschäftszimmer des Rendanten zur Einsicht der Genossen aus.
Der Vorstand:
F. Mannen. G. Mennen. J. Bröcken.

Jev. Mob.-B.-Verf.-Ges. a. G.
Zur Wahl eines Vertrauensmannes für den Bezirk Sillenstede wird Termin angelegt auf Mittwoch den 23. April nachmittags punkt 5 Uhr in H. Bunes Gasthause zu Sillenstede. Die Mitglieder des Bezirks Sillenstede werden hierdurch eingeladen.
Warben, 12. April 1913. J. Müller, Direktor.

G. F. Dnfen, Jever,

Magazin für Haus- und Kücheneinrichtungen.

Bei Gründung von neuen Haushaltungen empfehle mein großes Lager in Haus- und Küchengeräten. Preise billigt.

Jever. G. F. Dnfen.

Drahtgeflechte,

4- und 6edig, in allen Weiten und Breiten, großes Lager.

Stacheldraht und Walzdraht in allen Stärken.

Jever. G. F. Dnfen.

Zu Ausstattungen

empfehle ich mein großes Lager in Bettinletten, Leinen- und Hemden-tuchen, Damen- und Herrenwäsche, Tischwäsche, Handtüchern, Taschentüchern, fertiger Bettwäsche, Gardinen, Tischdecken, Schlafdecken, Bettdecken, Kleiderstoffen. Angeführte Artikel führe ich in einer Auswahl, wie sie nur von einem Spezialgeschäft geboten wird.

Jever. Ernst Benters.

Bevor Sie Ihr Rad mit neuem Gummi versehen lassen, machen Sie erst einen Versuch mit elastischer Radbereifung Pneumelastikum (D. N. B.). Jede Einlage einen Monat gratis zur Probe. Verlangen Sie Prospekte. Nur zu beziehen durch August Bruns, Wilhelmshaven.

Für Wirte und Wiederverkäufer!

Durch Abschluß mit mehreren großen Cigarettenfabriken bin ich in der Lage, sämtliche Cigaretten den Herren Wirten und Wiederverkäufern zu Original Fabrikpreisen zu liefern. Ständiges Lager von 100 verschiedenen Marken vorhanden. Gleichzeitig mache ich auch auf mein großes Lager in Cigarren aufmerksam und empfehle nur gute, abgelagerte Ware.

Burgstr. 32. Hermann Jung, Mitgl. d. Verb. Deutsch. Cig.-Laden-Zuh. Hamburg.

Schmackhafte Kost erzielt die Hausfrau mit **MAGGI'S Würze.** Große Würzraft, deshalb sehr anregend. Bestens empfohlen von der Kreuz Drogerie Carl Breithaupt, Neuestr. 290.

Einzelne Knabenhosen, Kniehosen, Leibchenhosen empfiehlt **B. Dettmers.** Jever, Neuestraße.

Kinder-Hemd-hosen in Normal und in dicke, gerauhter Ware empfiehlt **B. Dettmers,** Jever, Neuestr.

 **Regenschirme** für Herren und Damen, **Stoßschirme, Regenpelerinen** empfiehlt **Wilh. Struck.** Feinste Zentrifug.-Butter billigt bei **Z. Alvert's.**

Das Verlegen von **Linoleum** wird sauber ausgeführt und bringe gleichzeitig meine Werkstatt zum **Aufpolstern** von gebrauchten Sofas, Matratzen usw. in gütige Erinnerung. Stets großes Lager in **Möbelbezügen.**

Lieferung von Linoleum zu sehr billigen Preisen. Ferner halte mich zur Aufmachung sämtlicher

Dekorationen

bestens empfohlen und biete in Portieren, Gardinen, Teppichen usw. stets neue, aparte Muster in großer Auswahl. Messing-Portierenkäugen, Gardinenkästen, Zugeinrichtungen zu äußerst billigen Preisen.

Fr. Popken, Möbel- u. Dekorationsgeschäft, Jever, am Markt. Fernsprecher 377.

Holzrouleaux-Jalousien

in verschiedenen Farben u. Mustern liefert fertig, für jedes Fenster passend, zu billigen Preisen

Fr. Popken, Möbel und Dekoration, am Markt.

Chice **Selbstbinder** empfiehlt **Wilh. Strud.**

Empfehle **weiße Prinzkröche** für Erwachsene und Kinder. **Worth Moses.**

Berein f. Gesundheitspflege und Naturheilkunde.

Generalversammlung Montag den 28. April abends 8^{1/2} Uhr im Adler. Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Rechnungsablage. 3. Vorschlag für 1913/14. 4. Neuwahl des Vorstandes. Um allseitiges Erscheinen wird gebeten. Der Vorstand.

Salt! Sonntag den 20. April **lustiges Karussellfahren** in Heidmühle.

Kaiserei. Sonntag den 20. April **letzter großer Ball.** Es ladet ein **F. Wicniets.**

A. Mendelsohn, Jever.

Besondere **Gelegenheitskäufe** außerordentlich billig und gut, so lange der Vorrat reicht.

130/140 Ctm. br. modernste engl. Costume-stoffe, neueste Melangen, Mtr. 2,75 (Wert 4,50 bis 5 Mtr.).

60x72 Ctm. weiß-rot = Küchentücher, sehr gute Qual., Dkd. 2,80 Mtr., gesäumt und gebändert, Waschprobe liegt vor.

130/130 Ctm. große Künstlerdecken per Stück 3,50, regulär die Hälfte teurer.

130/160 Ctm. aparte Druckmuster per Stück 4,95 Mtr.,

130/160 Ctm. große Damast-Tischtücher mit farb. Rändern, gesäumt, Stück 2,85 Mtr.

300 Stück farb. **Bielefelder Herren-Oberhemde,** Ia Qual., modernste, hellfarb. Muster, alle Weiten, mit festen Manschetten, Stück 3,15 Mtr., mit losen u. festen Manschetten, Ia Ia Ware, 4,25, 4,50 Mtr.

Diese Waren sind gesondert im Verkaufslotal ausgelegt.

A. Mendelsohn, Jever.

MERCEDES



Metzeler Turnschuhe

MERCEDES

Einheitspreis **12,50.**

Extra-Qualität **16,50.**

Jede Form!

Jede Ausführung!

Jede Ledersorte!

für Damen und Herren.

Alleinverkauf:

H. Peko, Jever.

Schortens.

Die letzten Neuheiten in **Damen- u. Kinderhüten** sowie Blumen und Federn sind **eingetroffen.**

Umgarnieren in kürzester Zeit zu billigen Preisen.

Wilh. Höcker.

Lichtspielhaus Neuermarkt 175.

Feudalismus in drei Akten. Drama aus dem Pflanzlerleben.

Yellowstone-Park. Koloriert. Die Zwillingsschwester. Extra-Drama. (Einlage).

Rune und sein Lohn. Humor.

Der Bornname. Drama.

Papas Grog. Humor.

Mary muß unter die Haube. Sonntag Anfang 4 Uhr.

Jeverisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Frangierlohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Zeitspaltel oder deren Raum
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.
Druck und Verlag von C. L. Metzger & Söhne in Jever.

Niederländische Nachrichten.

№ 92

Sonntag den 20. April 1913

123. Jahrgang.

Drittes Blatt

Bienenwirtschaftliche Fragen.

Oldenburg, 16. April.

Es ist leider Tatsache, daß die Bienenzucht in unserm Herzogtum im letzten Jahrzehnt weit zurückgegangen ist und von Jahr zu Jahr noch weiter zurückgeht. Die Ursachen dieses Rückgangs sind verschiedenen Art und nicht immer leicht mit Sicherheit zu bestimmen. Erfreulich berührt es, die zielbewusste Arbeit zu beobachten, mit der gegenwärtig in Imkertreibern auf die Hebung der Bienenzucht hingearbeitet wird. Von Interesse dürfte daher ein Einblick in das Leben und Treiben einer an erster Stelle des Landes stehenden Imtervereine sein. Hier eignet sich gut der Verein Oldenburg, der in vielen Dingen den Vereinen im Lande vorbildlich vorangegangen ist. Heute fand die Frühjahrsversammlung unter dem Vorsitz des Hauptlehrers Cornelius-Dierenburg statt, zu der auch der Ehrenpräsident Prof. zum Büttel erschienen war. Die Tagesordnung umfaßte eine große Anzahl Punkte. Der vom Vorsitzenden erarbeitete Jahresbericht war ebenso lehrreich wie umfangreich. Daraus ist als besonders bedeutend zu entnehmen, daß auch im letzten Jahre der Rückgang der Imterei nicht unerheblich war. Die Erträge können nur als mäßig angesprochen werden. Auffallend war eine ausnahmsweise große Vermehrung der Bienen, wie es in den letzten 40 Jahren nur einmal und zwar 1878 beobachtet worden ist. Im Winter war ein Absterben der Bienen zu beobachten. Obwohl im letzten Sommer der Honigreichtum der verschiedenen Blüten größer wie in den Vorjahren war, konnte er doch wegen der vielen trübigen und Regentage nicht genügend ausgenutzt werden. Unden sich in den letzten Jahren immer mehr bemerkbar machenden Mangel an honigreichen Blüten, durch den der ganze Ertrag der Bienenwirtschaft in Frage gestellt werden kann, zu beheben, hat der Vereinsvorsitzende sich in besonderer und äußerst erfolgreicher Weise darum bemüht, daß erstens die vorhandenen honigreichen Blüten, wobei die Weidenkätzchen in bezugreicher Weise in Frage kommen, erhalten bleiben und dann ferner bei Neuanpflanzungen auf solche Bäume und Sträucher Rücksicht genommen wird, die wegen ihres Honigreichtums der Blüten der Bienenzucht besonders nützlich sind. Der Vorsitzende erließ in dieser Hinsicht Bittgesuche an das Amt Oldenburg, den Magistrat der Stadt, die Wege- und Wasserbauämter und die Gemeindevorstände. Zur Bearbeitung der Behörden im weiteren Lande versandte er fertig verfaßte entsprechende Schriftstücke an die Vereine des Herzogtums, die diese zum Versand brachten. Der Erfolg war sehr gut. Von vielen Behörden wurde bei Neuanpflanzungen auf die Bitte des Imtervereins Rücksicht genommen, eine Anzahl Behörden erließ Befanntmachungen, in denen sie auf die Bestrafung wegen Fortdiebstahl hinwies, mit der diejenigen bedroht werden, die unerlaubt Weidenkätzchen abplücken usw. An die Presse versandte der Vorsitzende einen Hinweis, der allgemein abgedruckt wurde. Der Redner fühlte sich veranlaßt, den Behörden und der Presse für die entgegenkommende Unterstützung öffentlich zu danken. Ein wichtiger Punkt der Tagesordnung war die neunte bienenwirtschaftliche Landesausstellung, die in diesem Herbst stattfinden hat. Es wurde beschlossen, dieselbe am 4., 5. und 6. Oktober in der Anton stattfinden zu lassen. Zur Ausstellung zugelassen sind aus dem ganzen Herzogtum Bienenstöcke aller Klassen und deren Wohnungen, Scheibenhonig, Schleuderhonig, Lechthon usw., künstliche Waben, bienenwirtschaftliche Geräte und Lehrmittel und schließlich Getränke, die unter Verwendung von Honig hergestellt worden sind. An Auszeichnungen können vergeben werden: Silberne Staatsmedaillen, Ehrenpreise, Geldpreise und Diplome.

Deutschlands größte Molkerei in Rodentkirchen.

*) Im Jahre 1913 kann die Molkerei Rodentkirchen, die schon seit Jahren den Ruhm genießt, hinsichtlich der Menge der zu Butter verarbeiteten Milch und der Menge der hergestellten Butter die größte Molkerei im Deutschen Reich zu sein, auf ein 20jähriges Bestehen

zurückblicken. Die Genossenschaft wurde am 10. Juli 1893 von 31 Landwirten gegründet und sofort mit dem Bau der Gebäude begonnen. Schon reichlich vier Monate später konnte der Betrieb eröffnet werden. Am ersten Tage, dem 21. November 1893, wurden 2416 Kilogramm Milch angeliefert. Seit diesem Tage hat sich der Betrieb ständig vergrößert, wurden doch bereits am 24. Mai 1895, also nach anderthalbjährigen Bestehen, 18 144 Kilogramm Milch zur Verarbeitung angeliefert und war doch die Zahl der Genossen bereits auf weit über 100 gestiegen. Jetzt verarbeitet die Molkerei bei einer Anzahl Genossen von über 1000 im Durchschnitt täglich rund 40 000 Kilogramm Milch zu Butter, wobei die Menge der zu verarbeitenden Milch an einzelnen Tagen in der Hauptzeit, in den Monaten Mai und Juni, bis zu 60 000 Liter und darüber steigt. Daß zur Verarbeitung dieser ungeheuren Menge, die das Gesamtbedürfnis der ganzen Stadt Oldenburg etwa um das Doppelte übersteigt, eine ins Riesenhafte gehende maschinelle Anlage gehört, die einem großzügig angelegten modernen industriellen Unternehmen gleichkommt, versteht sich wohl von selbst.

Ein Teil der gewonnenen Butter wird in Blechdosen verpackt, die durch besondere Maschinen luftdicht verschlossen werden. Diese Dosenbutter ist durch eine besondere Schutzmarke „Rote Kirche“ geschützt und wird über den ganzen Erdball, zu deren Hauptabgabegebiet China, Südamerika und Afrika gehören, verschickt und hat sich dasebst einen guten Ruf verschafft. Auch die Passagierschiffe der großen Dampfergesellschaften sind Abnehmer der Rodentkirchener Butter, dergleichen die Kaiserliche Marine.

Einen Begriff von der Menge der hergestellten Butter kann man sich machen, wenn man bedenkt, daß im Jahre 1911 1 049 330 Pfund Butter hergestellt wurden, also täglich 2875 Pfund, eine Menge, die ausreicht, um rund 3000 Menschen eine Woche lang mit Butter zu versorgen, wenn man annimmt, daß eine Person mit einem Pfund Butter eine Woche lang ausreicht.

Die gewonnene Magermilch und Buttermilch werden an die Genossen zurückgegeben und dienen vorzugsweise zur Aufzucht der Ferkel und Kälber und zur Schweinemast. Die Bezahlung der Milch geschieht nach dem Fettgehalt, und es wird zu diesem Zwecke von jedem einzelnen Genossen wöchentlich einmal bei der Anlieferung eine Probe entnommen und diese Probe monatlich im eigenen Laboratorium untersucht.

Die Gesamtkosten der Molkereianlagen, wie sie jetzt vorhanden sind, stellen sich auf rund 364 000 M., welche jedoch bereits ganz abgetragen sind. Die Molkerei in Rodentkirchen ist alles in allem mit zu den vorzüglichsten der in Deutschland vorhandenen zu zählen.

Die Psychologie der Infragezettel.

Die Franz. Ztg. gibt nachfolgende Zuschrift eines angehenden Psychiaters wieder, die sich mit den neuesten Auswüchsen der englischen Stimmrechtlerinnen beschäftigt: Ein psychologisch interessantes Schauspiel bietet die Frauenstimmrechtsbewegung in England: einer Handvoll fanatisierter Weiber glückt es, die ganze Bevölkerung mit immer neuen und immer bedenklicheren Taten in Atem zu erhalten und — mit der erwünschten Nebenwirkung einer ausgezeichneten Reklame für ihre Ideen — sich über die Strafrechtspflege lustig zu machen. An sich ist es kulturgeschichtlich nichts Neues, daß eine psychische Epidemie mit zwingender Gewalt eine größere Anzahl von Menschenjenseiten in ihren Bann zieht. Das Flagellantentum, die Kinderkreuzzüge, die Hexenverfolgungen im Mittelalter, heute das Gelübden und vieles andere — immer Variationen desselben Vorganges der psychischen Infektion von Gehirn zu Gehirn, der suggestiven Wirkung lebhaft gefühlbetonter Ideen auf Dispositionierte. Ein stark hysterischer Zug geht auch in England durch diese Bewegung, aufgebaut auf unbefriedigte weibliche Instinkte, objektivlos geliebtes Talent zur Aufopferung, gefühlsmäßige Versiegenheit, kurz auf Aktungstertum (welches übrigens durch die Ehe nicht immer ausgeschlossen wird). Bisher waren die Aufhebrungsformen der Bewegung noch relativ harmlos, zum Teil belustigend. Die neuesten Striche erinnern aber an ernstere zu nehmende Vorbilder: an die Petroleum-

der Kommune und die Heldinnen des Revolutions-Tribunals. Was uns dabei unverständlich bleibt, ist die Hilflosigkeit der Behörden diesen Damen gegenüber, die mit dem aus Berlin übernommenen Mittel des Hungerstreiks im Falle der Verurteilung ihre Entlassung aus dem Gefängnis erzwängen. Ich kenne die Bestimmungen des englischen Strafvollzuges nicht genügend, um zu wissen, welche Möglichkeiten zur Remedur gegeben wären. Wenn es wirklich keine gäbe, wäre wohl der Hungerstreik schon länger bei den Sträflingen in Uebung. Bis zum Beweis des Gegenteils muß man wohl annehmen, daß dabei eine spezifisch englische Auffassung vom Lädtum eine Rolle spielte, die den Gefängnisverwaltungen die Pflicht auferlegt, sich „gentlemanlike“ zu benehmen. Bei uns wäre die Frage sehr rasch erledigt. Ein Gefangener, der die Nahrung verweigert, würde vom Arzte unterzucht, je nach seinem Zustande in eine Irrenanstalt oder in die Krankenabteilung des Gefängnisses überwiesen und hier oder dort nach ärztlichem Ermessen, eventuell zwangsmäßig, mit dem Magenischlauch gefüttert werden, eine Prozedur, die zwar für alle Beteiligten nicht reizvoll, bei richtiger Technik aber ungefährlich ist, wie die täglichen Erfahrungen aller Irrenanstalten beweisen. Auch den hysterischen Hyänen würde die Magenlonde sicherlich keinen Schaden antun. Die wilden Auswüchse der Frauenstimmrechtsbewegung wären sehr rasch zu beseitigen, wenn man den Damen jede Reklamemöglichkeit und damit der ganzen Bewegung die Resonanz abschneiden würde: keine Berichte über ihre Taten in die Presse, keine Berichte über Gerichtsverhandlungen und vor allem keine erzwungenen Freilassungen mit der nachfolgenden renommierten Verwertung. Einstweilen indessen scheint in England der Ekel über das ganze Treiben noch nicht stark genug zu sein, um zur Verordnung der allein wirksamen psychologischen Heilmittel zu schreiten.

Der Sturz des „Goldkönigs“.

Madrid, im April.

Pedro Freire ist eingelocht worden! Der elegante, freigebige Pedro Freire, der in Saus und Braus lebte, der das Geld mit vollen Händen auswarf, als ob er über unerschöpfliche Hilfsquellen verfügt hätte! Wie „eine Bombe aus heiterem Himmel“ hat in der Madrider Bummel- und Lebewelt die Nachricht eingeschlagen. Immer wieder, wenn solche Geschichten passieren, ist das Ertaunen groß, als kenne man keinen Präzedenzfall. Und doch, wie häufig sind sie. Der Fall Freire ist in der Tat ziemlich gewöhnlicher Art, immerhin aber bemerkenswert wegen einiger ihn begleitenden Umstände.

Der Genannte war ein unterer Staatsbeamter in der Finanzverwaltung mit einem bloß 1000 M. betragenden Jahresgehalt. 43 Jahre alt, belleidete er seinen bescheidenen Posten bereits achtzehn Jahre, ohne eine Aufbesserung erzielt zu haben. Freire war, wie man erzählt, ein Musterbeamter, arbeitssam, pünktlich und intelligent wie kein zweiter. Seine Vorgesetzten schätzten ihn sehr und machten sich seinen Fleiß und seine Routine zunutze, so oft sich Gelegenheit dazu bot. Er wurde oft mit der Erledigung von besonders schwierigen Arbeiten betraut, die in die Zuständigkeit Höhergeleiteter gehörten, und geriet doch nie in Verlegenheit. Er wußte immer alles mit bestem Geschick in Ordnung zu bringen.

Aber eines Tages wollte es das Verhängnis, daß ihn ein Bekannter in den Schauspiellklub mitnahm und ihn verleitete, Roulette zu spielen, dem dort wie in allen Madrider Klubs trotz aller Strenge der Geleitzgebung gebrannt wird. Er riskierte sein gesamtes Taschengeld, fünf Pesetas. Zu seinem Unglück gewann er und spielte weiter. Als er früh morgens den Klub verließ, hatte er 1500 Pesetas in der Tasche. Niemals war eine solche Summe sein eigen gewesen. Er glaubte zu träumen, er war beinahe närrisch vor Freude.

Pünktlich wie immer erschien er im Bureau und erzählte seinen Amtskollegen von seinem Glück. Er wurde allgemein beneidet und bewundert. . . und auch angeborgt, wie das so zu geschehen pflegt. Er verrichtete seine Arbeit mit der gewöhnlichen Sorgfalt, aber abends stellte er sich wieder im Klub ein am grünen Tisch. Er setzte jetzt größere Beträge ein, gewann, spielte tollkühn

weiter drauf los und erzielte fabelhafte Gewinne. So ging's Woche um Woche, Monat um Monat. Bald war er berühmt geworden; man nannte ihn den „Goldkönig“. Er schien sich das Glück endgültig zum Sklaven gemacht zu haben. Jede Karte, auf die er pointierte, mußte gewinnen.

Sein Leben erfuhr eine gründliche Umgestaltung. Sein Geld verließ ihm Ansehen. Er erhielt Zutritt in aristokratische Kreise. Hohe Herren verkehrten mit ihm. Welt- und Halbwelt Damen bezugten ihm ihre Gunst. Eine schöne Varieteviva wurde seine Geliebte, und er richtete ihr eine luxuriöse Wohnung ein. Dagegen lebten seine Frau und sein Söhnchen nach wie vor in einem ärmlichen Dachstübchen.

Freire louperte vor einigen Tagen in Gesellschaft einiger Freunde in einem eleganten Restaurant, als ihm der Kellner mitteilte, daß ein Herr draußen mit ihm zu sprechen wünsche. Er ging ins Speckzimmer und kam nicht mehr zum Vorschein. Vergebens warteten die Tischgenossen auf seine Rückkehr. Der Kellner berichtete später, der Herr, der mit Freire gesprochen, sein ein Polizist gewesen, der ihm sofort ohne weiteres Handschellen angelegt und ihn ins Gefängnis abgeführt habe. Damit hatte Freires Herrlichkeit ein jähes Ende gefunden.

Jetzt erfährt man, daß er im Spiel nicht immer gewann, wie er glauben machen wollte, sondern hier und da sogar schwere Verluste erlitt. Und da beschloß er, Gelder im Finanzdepartement zu unterschlagen. Er fälschte Anweisungen an die Verrechnungsbehörden, was das Zeug halten wollte. Wenn man bedenkt, wie kompliziert und langwierig hierzulande die Erhebung von Geld aus der Staatskasse ist — nimmt doch z. B. die Zurückzahlung des Betrages eines fiktiven Telegramms Monate in Anspruch — so muß man über die Geschicklichkeit Freires staunen, dem es gelungen ist, in der vorerwähnten Weise Ansummen zu entwenden. Eine vorläufige Untersuchung im Rechnungssamt ließ ein Konto von 550 000 Pesetas feststellen, aber man glaubt, daß die Höhe der von Freire begangenen Veruntreuungen noch bedeutender ist.

Die Entdeckung der unlauteren Tätigkeit Freires wurde herbeigeführt, als unlängst ein Straßenbauunternehmer sich an der Kasse des Finanzdepartements einstellte, um eine Anweisung auf 27 000 Pesetas einzulösen. Man sagte ihm, diese sei bereits eingelöst. Er verlangte die Unterschrift der Quittung zu sehen und erklärte sie für gefälscht. Der Verdacht fiel sofort auf Freire. Geheimpolizisten beobachteten ihn und hatten bald herausgefunden, wie sich die Sache verhielt. Freire hat übrigens ein vollständiges Geständnis abgelegt.

Zwei Tage nach der Verhaftung des einflüchtigen „Goldkönigs“ spielte sich im Café Colonial ein peinlicher Auftritt ab. Ein bildschönes Mädchen hatte einen Schrei getan und war ohnmächtig zu Boden gefallen. Kellner und Gäste beeilten sich, sie aufzuheben und ihr Beistand zu leisten. Man erkannte sie sofort. Es war Freires Geliebte. Sie war soeben aus Barcelona angekommen, wo sie mit ihrer Mutter einige Tage verbracht hatte. Da sie keine Antwort auf ihre Briefe an Freire erhielt, glaubte sie an eine Untreue und war herbeigeeilt, um ihn zu überraschen. Sie ging ins Café, das sein Stammlokal war, und hier erfuhr sie, daß er im Gefängnis sitze. Inzwischen hatte er, da er beim Spiel vom Pech verfolgt wurde, die Möbel, Juwelen, ja selbst die Kleider seiner Geliebten veräußert. So endete das Glücksmärchen des Herrn Pedro Freire, genannt der „Goldkönig“. (Der Tag.)

Hermisches.

* **Zugvögel als Opfer der Schneestürme.** Durch die letzten Schneestürme sind Tausende von Zugvögeln, die gelegentlich ihres Wanderzuges auf hoher See von dem Unwetter überrascht wurden, getötet worden. An der pommerischen Küste werden jetzt die Vogelleichen angezogen, die in der von Kolberg z. B. in großer Menge den Strand bedecken. Hunderte und Aberhunderte von Krammetsvögeln, Lerchen, Rotkehlchen, Buchfinken, von Drosseln, Bachstelzen, Siedelitzern, Bluthänflingen u. a. werden hier allein gelandet. Für die im Norden brütenden Vögel gibt es in Pommern zwei bekannte Zugstraßen. Die eine führt an der Ostseeküste entlang nach Finnland, die andere geht über Rügen nach Schweden. Der Vogel fliegt auf seinen Wanderzügen niemals mit, sondern stets halb gegen den Wind. Bei dem letzten Nordweststurm haben sich anscheinend ganze Vogelhöere auf den Weg nach ihrer schwedischen Heimat gemacht, sind auf See in dem rasenden Sturm ermattet und diesem schließlich zum Opfer gefallen.

* **Ergebnis einer Stimmrechtlerinnenversammlung.** Wenn auch auf der einen Seite das Volk gegen die Stimmrechtlerinnen aufgeregt ist, scheinen sie doch auf der anderen Seite sich die Sympathien der begüterten Klassen durch ihre militanten Taktiken zu erwerben. Am letzten Donnerstag hielten die Anhängerinnen des Stimmrechts in der Albert Hall eine Demonstrationsversammlung ab, bei der eine Kollekte nicht weniger als 292 000 M. einbrachte, was zusammen mit der Einnahme von 71 600 M. während der Selbstverleugnungswoche die Kriegskasse der militanten Suffragetten um 363 000 M. bereicherte. Miss Jennie Allan, Glasgow, steht an der Spitze der Liste mit 24 000 M.; ein paar andere Damen gaben 20 000 und 10 000 M. und weitere Spenden von

6000, 4000 und weniger Mark wurden von allen Seiten zugesagt. Eine der Frauen gab ihren Tauring und eine goldene Kette, andere opfernten Uhren und Juwelen. Auch ein Säckchen mit Farthings (die kleinste englische Kupfermünze im Werte von zwei Pfennigen) wurde von einer Alterspensionärin beigelegt. Telegramme, die das Resultat der Sammlungen verkündeten, wurden an den Premierminister und Mr. Lloyd George gesandt.

* **Eine chinesische Rote Kreuz-Medaille.** Zum Dank für die Tätigkeit der in Hankou zur Zeit der chinesischen Revolution bestehenden deutschen Lazarette des Roten Kreuzes stiftete der Vizepräsident von China, der ehemalige Führer der Revolutionspartei General Li Wen Hung, eine chinesische silberne Rote Kreuz-Medaille, die er persönlich an mehrere deutsche Ärzte verteilte. Das Rote Kreuz-Lazarett wurde bei Beginn der chinesischen Revolution von den in Hankou anwendenden Marineärzten und den dort anässigen Ärzten gegründet und hat gegen 400 verwundete chinesische Soldaten und Offiziere sowohl von der kaiserlichen wie von der Revolutionsarmee verpflegt und behandelt. Gleichzeitig erhielten auch die Sanitätsmannschaften bronzene Medaillen.

* **Ein Drama aus den russischen Wäldern,** das sich in diesen Tagen in den Wäldern der Umgegend von Astrachan ereignete, wird dem Wiedemofit berichtet. Ein Bauer namens Grusneffoß fuhr mit seiner Frau und seinem vier Jahre alten Kinde im Schlitten nach Wolsk. Wenige Meilen vor der Stadt wurde in den Wäldern der Schlitten am Abend von einem Rudel hungriger Wölfe angefallen. In ihrem maßlosen Entsetzen verlangte die Bäuerin, man möge den Tieren das Kind hinwerfen. Der Mann aber traubte sich dagegen und bearbeitete die Pferde mit der Peitsche. Doch bald zeigte sich, daß die Jagd mit dem Siege der Wölfe enden würde, die Verfolger gewannen Terrain und in der Angst der Verzweiflung warf der Bauer nun doch das hilflose Kind auf den Waldweg hinaus. Aber dieser Versuch, das Kind zu opfern, um das eigene Leben zu retten, mißlang. Die Wölfe stürmten an dem Bündel mit dem Kinde vorüber, folgten dem Schlitten weiter und zerrten schließlich den Bauer aus seinem Gefährt. Die Frau verlor die Besinnung und im wilden Galopp setzten die von Angst gereizten Pferde die Fahrt fort. Als der Schlitten mit den scheuen Tieren in die Stadt brauste und endlich zum Stehen gebracht war, fand man die Bäuerin bemüßungslos auf dem Boden des Gefährtes. Die sofort ausgesandte Rettungsexpedition ließ bald auf die zerfleischte Leberreste Grusneffoßs. Als man aber den Weg weiter zurückverfolgte, entdeckte man auf der Straße auch bald ein kleines buntes Bündel; es war das in seine Tücher gebüllte Kind, das friedlich schlief und nicht die geringste Verletzung aufwies. Man brachte es in die Stadt, wo es sich schnell von den Folgen der Kälte erholte.

* **558 649 Passagiere** wurden nach einer soeben erschienenen Statistik im Jahre 1912 von New York aus nach Europa befördert. Darunter befanden sich 87 794 Passagiere, die die erste, und 85 995, die die zweite Kabine benutzten, während im Zwischenstadium 384 860 Passagiere befördert wurden. Nach Deutschland richteten 115 249 Passagiere ihr Ziel; 65 726 landeten in Bremen, 49 543 in Hamburg.

* **Der unsichtbare Bahnhofsportier.** Jedesmal, wenn ein Zug den neuen großen Zentralbahnhof in New York verlassen soll, wird die bevorstehende Abfahrt in allen Warteräumen gleichzeitig abgerufen, und ein Portier ist es, der dieses Amt inne hat. Er stellt sich auf dem Bahnsteige vor einen telephonartigen Apparat und spricht dort hinein. Gleichzeitig hört man seinen Ruf dann, jedoch außerordentlich verflärkt, in allen Warteräumen. Es ist, wie das Popular Electricity Magazine berichtet, ein telephonartiges Instrument, das den Schall übermittelt. In den Warteräumen selbst sieht man jedoch nichts davon, denn die Wiedergabeapparate sind in die Wände eingebaut, so daß die Stimme des Portiers aus der Luft zu kommen scheint. Das Telephon, das hierbei verwendet wird, unterscheidet sich erheblich von sonst gebräuchlichen Telephonen. Diese gehören zu den Schwachstromapparaten, der „unsichtbare Bahnhofsportier“ aber wird durch einen Strom von 110 Volt in Betrieb gesetzt. In dem einen Aufnahmeapparat können beliebig viele Wiedergabeapparate angeschlossen werden.

* **Der Reisegefährte unter dem Bett.** Das Reiseabenteuer eines Berliner Kaufmanns beschäftigt, laut Berliner Morgenpost, zurzeit die Berliner und die Leipziger Kriminalpolizei. Auf der Fahrt im D-Zug von Berlin nach Leipzig machte der Geschäftsmann in seinem Abteil zweiter Klasse die Bekanntschaft eines Mitreisenden, der sich ihm unter dem Namen Lehmann vorstellte. Dieser erzählte im Laufe des Gesprächs, daß er ebenfalls nach Leipzig fahre und dort zu tun habe, und man kam überein, gemeinsam in einem besseren Hotel abzufrachten. Nachdem die beiden Reisenden ihre Zimmer bezogen hatten, war der Berliner gezwungen, sogleich auszugehen, um Geschäfte zu erledigen, während der angebliche Lehmann im Hotel zurückblieb. Erst um 12 Uhr nachts kam auch der Kaufmann wieder dorthin. Als er

jezt, seiner Gewohnheit entsprechend, vor dem Schlafengehen unter sein Bett sah, entdeckte er dort zu seiner größten Ueberraschung seinen Reisegefährten, der mit voller Kleidung langgestreckt auf dem Fußboden lag. „Lehmann“ tat ganz verwirrt, sprach von Schwindelanfällen, an denen er öfter leide, und behauptete, nicht zu wissen, wie er unter das Bett gekommen sei. Während auf Verlangen des Berliner das Hotelpersonal die Polizei holte, nahm „Lehmann“ einen unbewachten Augenblick wahr und sprang aus einem Fenster im ersten Stock auf die Straße hinab. Er blieb unversehrt, ergriff die Flucht und entkam. In seinem Koffer, den er in seinem Zimmer zurückgelassen hatte, fand die Polizei u. a. Papiere auf den Namen eines Geschäftsreisenden Lehmann, der bei einer Münchener Fabrik angestellt ist. Eine telegraphische Anfrage in München ergab, daß dem Reisenden am Tage vorher auf der Fahrt nach Halle die Handtasche mit seinen Papieren im D-Zug gestohlen worden war, während er sich im Speisewagen aufhielt. Der Dieb trat dann dem Berliner Kaufmann gegenüber unter dem Namen des Bestohlenen auf und hatte es ohne Zweifel auf eine nächtliche Verabredung des Geschäftsmanns abgesehen. Der gefährliche Bursche konnte bisher noch nicht ermittelt werden; offenbar handelt es sich um einen gewerbsmäßigen D-Zug- und Hoteldieb.

Nachdruck verboten.

Wetterausichten für mehrere Tage im voraus.

Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes.
 20. April: Veränderlich, kühl, windig.
 21. April: Abwehlsend, rauh, lebhaftige Winde.
 22. April: Kühl, starker Wind, verändertlich.
 23. April: Wenig verändert, rauh, windig.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 20. April:

Gottesdienst um 10 Uhr: Pastor Verlage.

Kirchchor.

Kinderlehre und Kindergottesdienst nach beendigtem Gemeindegottesdienst.

Amtswoche: Pastor Gramberg.

Westrum. Gottesdienst um 2,30 Uhr.

Wüppels. Gottesdienst um 10 Uhr.

Baptisten-Kapelle in Jever.

Vormittags 10 Uhr Gottesdienst.

Vormittags 11 bis 12 Uhr Sonntagschule.

Nachmittags 4 Uhr Gottesdienst.

„Kornbrand“. Unter diesem Namen wird ein neues Kaffeetränk (kein Bohnenkaffee) in den Handel gebracht, das sich durch seine vortrefflichen Eigenschaften überragend schnell die Gunst des Publikums in reichstem Maße erworben hat. „Kornbrand“, das neue Kaffeetränk, aus dem wertvollen Roggenkorn unter Anwendung eines ganz neuen eigenartigen Verfahrens hergestellt, ist etwas ganz Besonderes. Preiswürdig im Einkauf, kräftig im Geschmack und sparjam im Gebrauch, das sind die Haupteigenschaften des „Kornbrand“. Die Hausfrau hat schon bei dem ersten Versuch mit „Kornbrand“ die Erfahrung gemacht, daß sie durch Verwendung dieses Fabrikates einen guten Kaffee auf den Tisch bringen und dabei noch sparjam wirtschaften kann. „Kornbrand“ wird wie Bohnenkaffee zubereitet. Die Erfahrung lehrt, daß, wer „Kornbrand“ verwendet, niemals enttäuscht wird und sich so an das neue Kaffeetränk gewöhnt, daß er „Kornbrand“ immer wieder kauft. Den echten „Kornbrand“ gibt es nur unter diesem Namen und nur in grünen Packeten mit dunkelgrünen Bändern. Auch in den Kreisen unserer Leser hat sich „Kornbrand“ schnell eingebürgert.

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Marke Schwan)

in Verbindung mit dem modernen Bleichmittel Seifix gibt durch einmaliges viertelstündiges Kochen schneeweiße Wäsche, wie auf dem Rasen gebleicht. — Machen Sie einen Versuch!

„Seifix“ bleicht fix!

Hierzu die Unterhaltungsbeilage.

Amtliche Anzeigen.

Aufforderung

in Betreff der Veranlagung zur Einkommensteuer und Vermögenssteuer.

Die Steuerpflichtigen werden an folgende Bestimmungen des Einkommensteuergesetzes vom 12. Mai 1906 und des Vermögenssteuergesetzes von demselben Tage erinnert:

I. Anmeldung von Kapital-schulden, Schuldzinsen und sonstigen Lasten.

Nach Art. 10 des Einkommensteuergesetzes verliert der Steuerpflichtige sein Recht auf Berücksichtigung

1. von Schuldzinsen, dauernden privaten Lasten und Renten öffentlich-rechtlicher Natur (Kanon, Domanalgebühren usw.),
2. von Beiträgen zu Witwen-, Waisen- und Pensionskassen sowie Lebensversicherungsprämien,

wenn diese Verpflichtungen nicht in jedem Jahre bis zum 10. Mai einschl. auf dem vorgeschriebenen gedruckten Formular beim Vorsitzenden des Schätzungsausschusses angemeldet werden.

Wenn die vorgeschriebene Anmeldung beim Vorsitzenden verspätet oder unvollständig erfolgt ist, darf eine volle oder teilweise Berücksichtigung nur zugestanden werden, falls erhebliche Billigkeitsgründe vorliegen. Die Berücksichtigung kann auch im Beschwerdeverfahren erfolgen. Entziehen durch die Erörterung eines Antrages des Steuerpflichtigen auf eine derartige ausnahmsweise Berücksichtigung bare Auslagen, so trägt diese in allen Fällen der Steuerpflichtige.

Zu der Anmeldung ist entweder das besonders zu diesem Zwecke hergestellte Formular (Muster 1) oder ein Steuererklärungsformular (Muster 6 oder 7) zu benutzen.

Das gleiche gilt nach Art. 13 des Vermögenssteuergesetzes hinsichtlich der bei der Vermögenssteueranmeldung abzugebenden Schulden und Lasten.

II. Anmeldung der Gewinnanteile von Aktiengesellschaften usw.

Nach Art. 15 Abs. 2 Z. 2 des Einkommensteuergesetzes sind Gewinnanteile von solchen Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Gesellschaften mit beschränkter Haftung und eingetragenen Genossenschaften, welche ihren Sitz im Herzogtum haben, nur steuerpflichtig, soweit sie 3% des eingezahlten Betrages der Aktien bzw. der Geschäftsanteile übersteigen. Diese Einschränkung der Steuerpflicht greift jedoch nur dann Platz wenn der betreffende Steuerpflichtige in den einzelnen Jahren bis zum 10. Mai einschl. die in Betracht kommenden Gewinnanteile nach den verschiedenen Erwerbsgesellschaften getrennt dem Vorsitzenden des Schätzungsausschusses anmeldet und zwar unter Angabe des Nennwertes seiner Aktien bzw. Geschäftsanteile und der Höhe der erteilten Prozente. Für diese Anmeldung ist ein besonderes Formular nicht vorgeschrieben; sie kann aber auf dem Steuererklärungsformular (Muster 6 oder 7) erfolgen, wobei dann die Anmerkungen bzw. Erläuterungen zu beachten sind.

Für verspätete oder unvoll-

kündige Anmeldungen gilt das zu § 1 Abs. 2 Bemerkte.

III. Einreichung einer Steuererklärung.

Nach Art. 25 des Einkommensteuergesetzes ist jeder Haushaltungsvorstand und jeder Einzelstehende, welcher im Vorjahre zur 14. oder zu einer höheren Steuerstufe — entsprechend einem Einkommen von 1200 Mk. oder mehr — veranlagt ist, zur Abgabe einer Steuererklärung auf einem Formulare nach Muster 7 verpflichtet.

Diejenigen Haushaltungsvorstände und Einzelstehenden, welche im Vorjahre zu einer niedrigeren Steuerstufe veranlagt waren, sind ohne weiteres nur zur Angabe ihres Kapitalvermögens und der Erträge desselben unter Benutzung eines Formulare nach Muster 6 verpflichtet; sie haben jedoch weitere Angaben über ihr steuerpflichtiges Vermögen und Einkommen auf besondere Aufforderung des Vorsitzenden des Schätzungsausschusses innerhalb der zu bestimmenden Frist zu machen.

Die Steuererklärung gilt nicht allein für die Einkommensteuer, sondern auch für die Vermögenssteuer (Art. 28 des Vermögenssteuergesetzes).

Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Gesellschaften mit beschränkter Haftung und eingetragene Genossenschaften haben mit einer Steuererklärung nach Muster 5 eine Ausfertigung der Bilanz, der Gewinn- und Verlustrechnung und des Geschäftsberichts sowie gegebenenfalls der dazu seitens der zuständigen Stellen gefassten Beschlüsse dem Vorsitzenden des Schätzungsausschusses einzuwenden.

Die Einreichung der Steuererklärung hat in jedem Jahre bis zum 10. Mai einschl. bei dem Vorsitzenden des Schätzungsausschusses zu erfolgen.

Für Personen, welche unter väterlicher Gewalt, Pflegschaft oder Vormundschaft stehen, sowie für diejenigen Steuerpflichtigen, welche nicht natürliche Personen sind, ist die Steuererklärung von deren Vertreter abzugeben. Für Personen, welche abwesend oder sonst verhindert sind, die Steuererklärung selbst abzugeben, können Bevollmächtigte eintreten. Dem Rechtsbräucher liegt die gleiche Pflicht zur Steuererklärung ob wie dem Eigentümer.

Auswärtige Steuerpflichtige sind zur Einreichung einer Steuererklärung nur verpflichtet, soweit eine besondere schriftliche Aufforderung des Vorsitzenden des Schätzungsausschusses an sie ergangen ist.

Wer die ihm obliegende Steuererklärung nicht innerhalb der vorgeschriebenen oder gesetzlichen Frist abgibt, verliert nach Art. 27 des Einkommensteuergesetzes und Art. 29 des Vermögenssteuergesetzes die gesetzlichen Rechtsmittel gegen seine Einschätzung zur Einkommensteuer und Vermögenssteuer für das betreffende Steuerjahr.

Die Steuererklärung gilt u. a. auch dann als nicht gemäß Art. 25 des Einkommensteuergesetzes abgegeben, wenn sie nicht auf dem vorgeschriebenen gedruckten Formular erfolgt ist, wenn die in Art. 25 Z. VIII des Einkommensteuergesetzes vorgeschriebene Versicherung oder die Unterschrift des Steuerpflichtigen fehlt oder wenn sie überhaupt feinerlei Angaben über das Vorhandensein oder nicht Vor-

handensein von Einkommen oder Vermögen enthält.

Wird die veräumtete Steuererklärung nicht innerhalb der durch besondere Aufforderung gesetzten weiteren Frist abgegeben, so hat der Steuerpflichtige neben den veranlagten Steuern einen Zuschlag von je 25 % zu entrichten, unbeschadet der Verpflichtung zur Zahlung der etwa der Staatskasse entzogenen Beträge, der etwa (vergl. nachstehende Z. VIII) verurteilten Strafe, sowie der durch die Feststellung der hinterzogenen Steuern erwachsenen Kosten.

IV. Nachweisung des Rückkaufswertes von Börsen über Lebens-, Kapital- und Rentenversicherung.

Nach Art. 22 des Vermögenssteuergesetzes kommen noch nicht fällige Ansprüche aus den oben bezeichneten Versicherungen mit zwei Dritteln der Summe der bislang eingezahlten Prämien oder Kapitalbeträge, falls aber der Betrag nachgewiesen wird, für welchen die Versicherungsanstalt die Police zurückkaufen würde, mit diesem Rückkaufswerte zur Besteuerung. Ein derartiger Nachweis muss seitens des Steuerpflichtigen jedoch bis spätestens zum 10. Mai einschl. dem Vorsitzenden des Schätzungsausschusses erbracht werden. Auf eine verspätete oder unvollständige Anmeldung findet das zu § 1 Abs. 2 Bemerkte sinngemäße Anwendung.

V. Personenstandsaufnahme.

In Bezug auf die Personenstandsaufnahme legt Art. 24 des Einkommensteuergesetzes den Steuerpflichtigen folgende Verpflichtungen auf:

1. Jeder Besitzer eines bewohnten Grundstücks oder dessen Vertreter ist verpflichtet, der Gemeindebehörde bzw. dem von derselben beauftragten Beamten auf Aufforderung die Inhaber der auf dem Grundstück vorhandenen einzelnen Wohnungen, Geschäftslotale und Gewerberäume mit Namen und Berufs- oder Erwerbsart anzugeben.

2. Jeder Haushaltungsvorstand oder dessen Vertreter ist verpflichtet, in gleicher Weise anzugeben

a. die Zahl der zu seiner Haushaltung gehörenden, eine Schule besuchenden oder noch nicht schulpflichtigen Personen;

b. die sonstigen Mitglieder seiner Haushaltung mit Namen, Alter, Verwandtschaftsverhältnis zum Haushaltungsvorstand, Berufs- oder Erwerbsart;

c. die Namen seiner bei ihm wohnenden Dienstboten, Gewerbegehilfen u. sonstigen Dienstverpflichteten sowie die denjenigen im übrigen zu gewährenden Bezüge (Lohn und sonstige Bezüge);

d. die sonstigen seine Wohnung teilenden Personen, insbesondere die nicht zu seiner Haushaltung gehörenden Kinder, ferner Kofgänger usw. nach Namen und Beruf. Derartige Personen sind dem betr. Haushaltungsvorstand oder dessen Vertreter zu entsprechender Auskunft verpflichtet.

3. Geschäftsinhaber und sonstige Arbeitgeber oder ihre Vertreter sind verpflichtet die von ihnen beschäftigten

im Herzogtum wohnenden Angestellten, Gehilfen und Arbeiter nebst ihren Gehalts-, Lohn- und sonstigen Bezügen auf Aufforderung dem Gemeindevorstand auf vorgeschriebenem Formular anzugeben.

4. Die nach § 1 bis 3 zu Angaben verpflichteten Personen haben der Gemeindebehörde bzw. dem von derselben beauftragten Beamten sowie ferner dem Vorsitzenden d. Schätzungsausschusses hinsichtlich der daselbst behandelten Verhältnisse auch im übrigen jede geforderte Auskunft zu geben.

VI. Fristberechnung.

Ist der 10. Mai ein Sonntag oder ein Feiertag, so läuft die gedachte Frist erst mit dem Ablauf des nächsten Werktags ab.

VII. Bezug von Formularen.

Die betreffenden Formulare können seitens der Steuerpflichtigen, soweit sie ihnen nicht zugesandt werden, kostenlos bei der Gemeindebehörde oder dem Vorsitzenden des Schätzungsausschusses in Empfang genommen werden.

VIII. Strafbestimmungen.

Wer wesentlich in der Steuererklärung, den sonstigen auf die Einkommensteuer und Vermögenssteuer bezüglichen Anmeldungen oder Erklärungen, bei Beantwortung der von zuständiger Seite an ihn gerichteten Fragen, in den von ihm vorgelegten Büchern und sonstigen Urkunden oder im übrigen bei Begründung eines Rechtsmittels über sein steuerpflichtiges Einkommen oder steuerpflichtiges Vermögen unrichtige oder unvollständige Angaben macht bzw. anzudeutende steuerpflichtige Erträge oder anzu meldendes steuerpflichtiges Vermögen verschweigt, wird nach Art. 67 des Einkommensteuer-Gesetzes bzw. Art. 43 des Vermögenssteuergesetzes mit dem vier- bis zehnfachen Jahresbetrage der betreffenden Steuer, um welche der Staat gekürzt worden ist oder gekürzt werden sollte, und, wenn ein solcher Betrag nicht zu ermitteln, mit Geldstrafe von 5 bis 300 Mk. bestraft.

Ist die Falschmeldung zwar nicht wesentlich erfolgt, aber auf grobe Fahrlässigkeit zurückzuführen, so tritt eine Geldstrafe bis zu 100 Mk. ein.

Wer die gemäß Art. 24 des Einkommensteuer-Gesetzes von ihm geforderte Auskunft (vergl. oben § V. Personenstandsaufnahme) verweigert, oder ohne genügenden Entschuldigungsgrund in der gestellten Frist gar nicht oder unvollständig oder unrichtig erteilt, wird nach Art. 69 des Einkommensteuergesetzes mit einer Geldstrafe bis zu 300 Mk. bestraft.

Die Steuerpflichtigen werden in ihrem eigenen Interesse aufgefordert, obiges genau zu beachten.

Odenburg, 2. April 1913.
Ministerium des Innern.

Im Auftrage:
Meyer.

Remonte-Ankauf für 1913.

1. Zum Ankauf dreijähriger, vorkommendenfalls auch vierjähriger Remonten sollen in diesem Jahre im Großherzogtum Odenburg die nachbezeichneten öffentlichen Märkte abgehalten werden:

am 21. April 10 Uhr vormittags in Weßla,
am 22. April 8 Uhr vormittags in Odenburg,

am 2. Mai 8 1/2 Uhr vormittags in Hohenkirchen,
am 3. Mai 9 Uhr vormittags in Fedderwarden,
am 5. Mai 8 Uhr vormittags in Barel, Stadt,
am 6. Mai 10 1/4 Uhr vormittags in Ovelgönne, Amt Brate,
am 7. Mai 10 1/4 Uhr vormittags in Stollhamm,
am 25. Juli 8 Uhr vormittags in Rodentischen,
am 28. Juli 10 Uhr vormittags in Jever,
am 31. Juli 9 Uhr vormittags in Berne.

2. Die angekauften Pferde werden sofort abgenommen und gegen Quittung bar oder mittels Schecks bezahlt.

3. Volljährige Zugpferde für Maschinengewehrkompanien sind paarweise mit 1000 kg Last in diesem Boden vom Bod vorzuführen.

In der Zeit des Remonteankaufs ist der Bedarf an solchen Pferden nur sehr gering.

4. Pferde mit Mängeln, die geichtlich den Kauf rückgängig machen, sind vom Verkäufer gegen Erhaltung des Kaufpreises und der Unkosten zurückzunehmen, desgleichen Pferde, die sich während der ersten 45 Tage nach dem Tage der Einlieferung in das Depot als Klopfbengel erweisen. Die gezeichnete Gewährfrist wird für periodische Augenentzündung (innere Augenentzündung, Mondblindheit) auf 28 Tage nach dem Tage der Einlieferung in das Depot verlängert.

5. Verkäufer, die Pferde vorführen, die ihnen nicht eigentümlich gehören, müssen sich gehörig ausweisen können.

6. Der Verkäufer ist verpflichtet, jedem verkauften Pferde eine neue, starke, rindlederne Trense mit starren, glatten, einfach gebrochenem Gebiß (keine Anebrettfen) und eine neue Koppfalter von Leder oder Hanf mit 2 mindestens zwei Meter langen Striden unentgeltlich mitzugeben.

7. Zur Feststellung der Abstammung der Pferde sind die Deck- und Füllenscheine mitzubringen.

Auch werden die Verkäufer er sucht, die Schweife der Pferde nicht übermäßig zu beschneiden und die Schwanzribe nicht zu verkürzen.

8. Vorstehende Antaufbedingungen gelten auch für nicht öffentliche Märkte.

Berlin, 26. Februar 1913.
Kriegsministerium.
Remonte-Inspektion.
v. Dheimb.

Amt Jever.

Jever, 1913 April 11.

Auf Grund der §§ 141a und 105b der Gewerbeordnung wird hierdurch für die Gemeinde Hohenkirchen gestatet, daß am Himmelfahrtstage, den 1. Mai d. J., auch während der Zeit von 2 bis 7 Uhr nachmittags in offenen Verkaufsstellen ein Gewerbebetrieb stattfindet und Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter im Handelsgewerbe beschäftigt werden.

Müde.

Der Amtsanwalt.

Jever, 1913 April 12.

In der Nacht vom 24./25. März d. J. ist dem Arbeiter Friedrich Schöon hiel, Elisabethhüfer, ein kupferner Regenwasserbehälter im Werte von etwa 10 Mk. gestohlen worden. Er ist 1 Meter 20 Zentimeter hoch, oben 75 Zentimeter weit und läuft nach unten etwas spitz zu.

Ich eruche um Nachforschung.

— Nr. 162/13.

J. B.: Carels.

Spitzenwäsche

Stickereien, Gardinen, Waschseide sowie alle zarten Stoffe, die keine rauhe Behandlung beim Waschen vertragen, werden vollkommen rein, blendend weiss und wie neu durch

Persil das selbsttätige Waschmittel

wäscht von selbst, ohne Reiben und Bürsten, daher grösste Schonung des Gewebes. Bester Ersatz für Rasenbleiche.

Überall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der beliebtesten Henkel's Bleich-Soda.

J. A. Eckhardt, Hofkunstaberei, chemische Wäsche, Oldenburg. Annahme Jever: Adolf Bley, Neuestraße.

Grösste Auswahl. — Billigste Preise.

Für angehende Haushaltungen und zu Frühjahrseinkäufen empfehle

Messer u. Gabeln, Brot- u. Gemüsemesser, Taschenmesser, Scheren, Zuckerrangen etc., Gk-, Borlege- und Teelöffel, Teebretter, Brotkörbe, Gebäcktrommen, Kaffee-, Zucker- und Teedosen, Messer- und Gabeln, Kaffeemühlen, Tafelwagen, Brotschneidemaschinen, Fleisch- und Reibemaschinen, Zinkwannen, Zinkimer, Milchtöpfe, Siebe, Emailwaren, Blatt- und Nirmelbretter, Kleiderbügel, Garderobe- u. Handtuchhalter, Waschbretter, Waschkörbe, Waschböde, Wäscheleinen, Wäschezangen, Stuhlstütze, Trittleitern, Gardinenkästen, Zugrouleaurrichtungen, Gardinenstangen, Bürstenwaren jeder Art und Preislage, sowie Kinnoleum, Matten, Vorlagen und Läuferstoffe, Wachsstücke, Gummidecken, Ramin- und Spindborten.

Jever, Neustr. **Gerh. Müller.** Jever, Neustr.



Die **BAUMSCHULEN** von **G. H. BRAUER** in Grünenkamp bei Varel in Oldbg. liefern sorgsam und preiswert.

August S. Meyer, Wagenfabrik, Bremen, Buchtstraße 14/15.

Empfehle mein ständiges Lager in gebrauchten Wagen, wie: Landauer, Coupes, Halbkarren sowie alle Arten offene Wagen, Dogcarts, event. mit Geschirr.

Soeben erschienen

Meyers Orts- und Verkehrs-Lexikon des Deutschen Reichs

Neueste neu bearbeitete Auflage

Auf Grund amtlicher Unterlagen von Reichs-, Landes- und Gemeindebehörden herausgegeben von **Dr. E. Uetrecht**

- Mit 51 Stadtplänen, 19 Umgebungs- und Übersichtskarten, einer Verkehrskarte und vielen statistischen Beilagen
- 2 Bände in Leinen gebunden zu je 18 Mark

Rusführliche Prospekte sind kostenfrei durch jede Buchhandlung zu beziehen

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

Wir beabsichtigen das Etablissement „Colosseum“ in Rüstringen zum 1. Juli d. J. neu zu verpachten.

Kautionsfähige, tüchtige Bewerber wollen sich schriftlich bis zum 1. Mai d. J. an uns wenden.

Wilhelmshavener Aktien-Brauerei. **B. S. Bührmann.**



Tuchwaren für Herren u. Damen sowie Wäscheartikel, Decken, Stickwaren etc. liefert gut und äußerst preiswert das überall bekannte Tuchgeschäft von **Christian Günther**, Leipzig-Plagwitz, Postfach 33. Besuchen Sie portofreie Zufriedung von Mustern u. Preisliste

Durch sehr große noch rechtzeitig gemachte Abschlüsse bin ich imstande, meine an Qualität unerreichbaren

Schuhwaren

trotz der jetzigen enormen Preissteigerungen noch fast zu den alten billigen Preisen abgeben zu können.

Jever. **D. Duneka.**

Vorjährige Schuhwaren ganz bedeutend unter Preis.

Fahrrad-Saison 1913.

Geschäftshaus J. L. Haake, Rüterfel.

Die neuesten Modelle sind eingetroffen in feinsten erstklassigen Fabrikaten:

Nedarfulmer Pfeil-Fahrräder, Panther-Fahrräder, Brennabor-Fahrräder, Victoria-Fahrräder

und andere Marken. — Sehr niedrige, ermäßigte Preise.

Neue Fahrräder am Lager für 38, 45, 55, 65, 78, 98, 110, 115, 120, 125 Mark.

Gebrauchte Fahrräder für 10, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50 Mark.

Pneumatics Laufdecken für 1,75, 2,25, 2,90, 3,75, 4,50, 5,50, 6,50, 7,00, 7,50, 8,00 M. sehr billig. Luftschläuche für 2,25, 2,75, 3,75, 4,50 M.

Pedale, Sättel, Ketten, Lenkstangen, Luftpumpen, Gepäckhalter, Satteldecken, Gamaschen, Kuckade, Fahrradständer, Kettenkasten, Kleiderhaken, sowie sonstige Fahrradzubehöriteile sehr billig.

Reparaturen prompt.

Radfahrer-Gummi-Pelzerinnen. Nähmaschinen.

Sauerkohl

3 Pfund 20 Pfg., sowie feinsten

Bauchspeck und Kochmettwurst. J. H. Cassens.

R. Wachtel,

Möbelgeschäft,

Jever, Wangerstraße.

Empfehle

ganze Zimmer-

einrichtungen,

Speisezimmer

in echt Eiche,

Salons, echt Rußb.,

Schlafzimmer,

Rüchen- sowie

einzelne Möbel,

Sofas,

Sofatische,

Büfettis,

Bertikows,

Rohr- und

Polsterstühle,

Spiegel mit

prima Gläsern,

Auszichtische

in Eiche u. Rußb.,

Spiegel, Konsolen,

Waschtische,

Bettstellen,

Rüchenschränke,

Zugentrichtungen,

Gardinenkästen,

Gardinen,

Portieren usw.

Unter Garantie guter Arbeit und guten Materials.

Stetige Konturenlos billig.

Locken

natürl. haltbar u. hübsch, erzielt Dr. Kuhn's **Sabulin-Locken-Erzeuger**. Als Wasser 1.-0,80, 0,60, als Pomade 1,50, 1.-, von Franz Kuhn, Aromen-Parfüm, Nürnberg. Hier: **Co. Seites, Eilers Nachfgr., Drog.**



bewirken sehr viele Eier — prächtige Küken seit 50 Jahren!

Sie bestehen aus garantiert reinem Fleisch und Weizenmehl — nicht aus gewürzten Abfällen wie die nur scheinbar billigen Futtermittel.

Man verlange stets Spratts Geflügel-, Kückenfutier u. Hundekuchen bei:

Carl Breithaupt, Th. van Lengen.

Erfinder

erhalten in allen Angelegenheiten kostenlose Auskunft. 1000 Erf-Probleme mit Erläuterungen über Patentwesen 30 Pfg. Garantie für strengste Geheimhaltung. Patent-Ingenieur-Bureau **Harthaler & Schmidt, Breslau II.**